Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 33 970 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 28. Februar 1912. 61. Jahrgang. Nr. 146.

Festversammlung des Bonifatius-Sammelvereins.

Münster, 27. Februar.

Der Bonifatius-Sammelverein der Diözese Münster beging die Feier seines 25jährigen Bestehens und Wirkens am Dienstagabend mit einer glanzvollen, gutbesuchten Festversammlung im Saale des katholischen Gesellenhauses. Zu der stimmungsvollen Feier hatten sich die Freunde des Vereins und seiner Sache zahlreich eingefunden, und auch die Damenwelt, die den Balkon besetzt hielt, bekundete ihre warme Teilnahme an den edlen Aufgaben des Vereins. Zum guten und würdigen Gelingen der eindrucksvollen Feier trugen nicht zuletzt die prächtigen Darbietungen des Kirchenchores von Liebfrauen unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schlemann und die Vorträge der Vigenerschen Kapelle bei. Nach einem stimmungsvoll einleitenden Chorvortrag eröffnete um 8¼ Uhr der hochw. Herr Weihbischof Illigens die Jubiläumsversammlung mit folgender Ansprache:

Hochansehnliche Festversammlung! Wenn ich heute abend als Vorsitzender der hiesigen Diözesan-Hauptstelle Münster des Bonifatius-Sammelvereins die heutige Tagung eröffne, dann möchte ich Sie zunächst alle recht freundlich und herzlich willkommen heißen und Ihnen für Ihre Teilnahme danken. Zugleich auch möchte ich Ihnen allen die Grüße und Segenswünsche unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs überbringen, der leider verhindert ist, heute abend hier zu erscheinen. Der hochw. Herr hat seit vielen Jahren, besonders als Vorsitzender des Komitees, seine lebhafteste Teilnahme und sein werktätiges Interesse für die Sache des hl. Bonifatius an den Tag gelegt. Sodann möchte und muß ich Ihnen noch wohl einige Worte über den Zweck und den Anlaß der heutigen Versammlung sagen.

Wir haben heute eine Jubiläumsversammlung. Der Bonifatiusverein selbst wurde im Jahre 1849 gegründet. Er besteht also schon über 60 Jahre lang. Ein Zweig des Bonifatiusvereins ist der Bonifatius-Sammelverein, der nun seit reichlich 25 Jahren besteht. Die erste Anregung zu seiner Gründung ging aus von dem damaligen Diözesanpräses Harborth in Oschersleben bei Magdeburg. Er hatte ein Waisenhaus und eine Kommunikantenanstalt begründet, hatte aber mit ihrer Unterhaltung große Schwierigkeiten. Da bekamen die jungen katholischen Kaufleute von diesem Notstand zu hören. Und diese jungen, für die Ideale begeisterten Männer faßten den Entschluß, nicht bloß der Kommunikantenanstalt in Oschersleben zu helfen, sondern auch andere ähnliche Anstalten. Sie riefen dazu im engsten Anschluß an den Bonifatiusverein den Bonifatius-Sammelverein ins Leben. Als Kaufleute sammelten sie zunächst solche Sachen, die meistens als wertlos weggeworfen wurden, die sich aber doch noch verwerten lassen, zum Beispiel Zigarrenabschnitte, Staniolpapier, Freimarken usw. Alles das verwerteten sie, um den Erlös dann für die Kommunikantenanstalten zu verwerten. Und weil der Erlös aus diesen Artikeln nicht Geld genug einbrachte, so gingen sie bald darauf aus, auch Geld zu sammeln.

Der Gedanke, der im katholischen kaufmännischen Verein zuerst ausgesprochen und betätigt wurde, zündete auch hier in Münster in der damaligen Kongregation junger kath. Kaufleute. Der damalige Präses, der jetzige Bischof Hubertus Voß von Osnabrück, begeisterte durch seine Anregungen die jungen Leute kräftig und herzlich für die Sache des Sammelvereins. Es wurde bald eine große Versammlung einberufen, und Bürger aus allen Ständen traten dem neuen Verein freudig bei. Daß der Verein in unserer Diözese zu so großer, schöner Blüte gelangt ist, haben wir besonders den jungen Kaufleuten zu verdanken. Unter ihnen war einer, der Kaufmann Franz Josef Wiemer, der manche Stunde des Tages und der Nacht dazu verwandt hat, um Aufrufe, Statuten, Briefe in alle Welt zu senden. Er hat den Sammelverein in unserer Diözese erst eigentlich organisiert. Und diese Organisation funktioniert auch noch heutigen Tages in vorzüglicher Weise. Der erste Präses war seinerzeit Domkapitular Tibus, ihm folgte der spätere Weihbischof Cramer, jenem Bischof Voß, Generalvikar von Noël, und seit einigen Jahren hat meine Wenigkeit die Stelle inne.

Ich darf es wohl nicht unterlassen, bei diesem Anlasse heute abend einmal wieder den Unterschied des Bonifatiusvereins und des Sammelvereins herauszuheben, weil die Erfahrung lehrt, daß darüber manche im Unklaren sind. Der 1849 gegründete Bonifatiusverein will unsern Glaubensbrüdern, die unter Andersgläubigen verstreut wohnen, Kirchen, Schulen und Pfarrhäuser bauen helfen, ich sage, er will helfen, und wir halten immer die betreffenden Gemeinden an, sich zunächst selbst zu helfen. Erst wenn ihre Kräfte erlahmen, tritt der Bonifatiusverein, und dann auch, soweit es notwendig ist, für den Unterhalt der Geistlichen und Lehrpersonen ein.

Was will nun der Sammelverein im Unterschied vom Bonifatiusverein? Er will vor allem für die Kinder sorgen, die unter Andersgläubigen mit ihren Eltern wohnen, aber stundenweit von der nächsten katholischen Kirche und Schule, vom nächsten katholischen Geistlichen entfernt wohnen. Der Bonifatiusverein kann nur da, wo mehrere Hunderte von Katholiken wohnen, Schulen und Kirchen bauen und für sie sorgen. Nun ist in ganz Deutschland kein Dorf zu finden, wo nicht die eine oder andere katholische Familie säße, und wo diese Leute oft stundenweit von der nächsten katholischen Kirche entfernt wohnen. Ich bin selbst früher längere Jahre Missionspfarrer gewesen, und meine Gemeinde erstreckte sich nach Süden hin über 60 Kilometer weit, 10 Stunden weit, und in jedem Dorfe fast saßen Katholiken. Wenn solche Leute und solche Kinder unserem Glauben nicht verloren gehen wollen, dann müssen sie in der hl. Religion unterrichtet werden, dann müssen sie besonders auf die erste hl. Kommunion sorgsam vorbereitet werden. Da hilft nun der Sammelverein. Er tut es auf verschiedenartigste Weise, je nach den üblichen Verhältnissen. An vielen Orten hat er geholfen, sogenannte Kommunikantenanstalten zu bauen, die von Schwestern geleitet die Kinder auf dir erste hl. Kommunion vorbereiten. Manches Kind, das in solch eine Anstalt kam, hat bis dahin vielleicht noch niemals einer hl. Messe beigewohnt, und erhält nun den ersten Unterricht in der hl. Religion, die es bis dahin gar nicht kannte. O, wie gehen da freudig die Herzen auf, wenn die Kinder unsere hl. Religion und Kirche kennen und lieben lernen!

Zunächst hilft der Sammelverein also zum Bau von Kommunionanstalten, dann zum Teil auch zum Unterhalten derselben. Denn die Häuser haben oft eine große Zinsenlast, die abgetragen werden muß. Für den Unterhalt der Kinder wird in der Regel, wie der Redner weiter im Einzelnen ausführte, in der Weise gesorgt, daß jeder Pfarrer, der ein Kind in die Anstalt schickt, selbst oder doch mit dem betreffenden Sammelverein für das Kind sorgen muß. Es wäre gewiß sehr wünschenswert, wenn die Kinder mehrere Jahre bei den Schwestern in der Anstalt bleiben könnten, indes das geht nicht an.

Eine Frage möchte ich Ihnen, meine hochgeehrten Damen und Herren, noch vorlegen. Wenn Sie einmal in ihrer Jugend nur ein halbes Jahr oder einige Wochen lang katholischen Religonsunterricht empfangen hätten, um dann mit diesen Kenntnissen für das ganze Leben auszukommen, — beantworten Sie mir bitte die Frage! — was wäre dann aus Ihnen geworden? Was wäre aus Ihnen geworden in bezug auf Ihr katholisches Leben? Wie gut haben wir es hier in Münster, wie gut haben Sie es alle in Ihrer Jugend gehabt und haben Sie es noch jetzt!

Das ist der eine Weg. Der Sammelverein sorgt für die Kommunikantenanstalten, für den Bau und Unterhalt, soweit der Pfarrer nicht dafür aufkommen kann. Anderswo erweisen sich andere Wege als nützlich und praktisch. Redner erzählte einige Beispiele aus der Praxis, so aus Rostock, wo der Pfarrer alljährlich am Sonntag Septuagesima die Kinder versammelt und vorbereitet. Im Braunschweigischen bereist ein Pfarrer seinen großen Bezirk und unterrichtet so an acht verschiedenen Orten in der Woche 350 Kinder. Die Art und Weise des Unterrichts richtet sich eben nach den örtlichen Verhältnissen, und man hilft sich überall so gut es geht, und wie die Umstände es verlangen.

Nachdem der hochw. Redner noch einmal den Unterschied zwischen Bonifatiusverein und Bonifatius-Sammelverein hervorgehoben hatte, richtete er an die Herren Pfarrer der Stadt die Bitte und Mahnung, sich nicht auf Bittgesuche einzulassen, die um eine Unterstützung aus den Sammlungen der einzelnen Pfarr-Sammelvereine ersuchen. Das gehe nicht an, das wäre das Ende, der Untergang des Sammelvereins. Der Zusammenhang zwischen Bonifatiusverein und Sammelverein wird auf der anderen Seite, wie Redner dann zeigte, durch die Zentralstalle hergestellt, die dafür sorgt, daß die Gaben gleichmäßig verteilt werden. Der hochw. Herr Weihbischof brachte zum Schlusse seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen einige der zahlreichen eingelaufenen Begrüßungstelegramme und Schreiben zur Kenntnis der Versammlung. Es hatten u. a. geschrieben die Bischöfe Hubertus Voß von Osnabrück, Johann van Euch von Kopenhagen, der Bischof von Hildesheim. Alle bedankten sich herzlich für die reiche Unterstützung, die sie gerade von Münster Jahr für Jahr bekommen haben. Ein Schreiben von der Zentralstelle in Paderborn brachte Redner vollständig zur Verlesung. Der Brief, der die besten Dankes- und Segenswünsche aussprach, erkannte ehrlich und gern an, daß Münster seit mehreren Jahren allen übrigen Diözesan-Hauptstellen voranstehe. Von den drei Millionen Mark, die der gesamte Bonifatius-Sammelverein einnehme, entfalle reichlich ¼ auf Münster (Beifall.), das dabei zum größten Teil für die Diaspora verwandt werde. Ein herzerquickendes und erfreuendes Schreiben war von den Kindern und Schwestern des St. Nikolaus-Stiftes in Braunschweig eingelaufen, die in rührenden Worten ihren herzlichen, ehrlichen Dank für die großen Unterstützungen aussprachen. Im Laufe des Abends verlas der hochw. Herr Weihbischof noch einige Begrüßungsschreiben, u. a. vom Zentralvorstand.

Nach der mit herzlichem Beifall aufgenommenen Ansprache des Herrn Weihbischofs Illigens nahm Pastor Prim. Dinkgrefe aus Hamburg das Wort zur fesselnden, gehaltvollen Festrede, in der er die Diaspora und das Diasporaelend schilderte.

Nachdem Redner für die freundliche Einladung gedankt, die Glückwünsche und den Dank des hochw. Bischofs von Osnabrück, des apostolischen Provikors der nordischen Missionen überbracht und im Namen Hamburgs für die eifrige Unterstützung gedankt hatte, schilderte er seinen aufmerksamen Zuhörern in großen Umrissen, wie viel Gutes mit den Spenden des Sammelvereins geschaffen ist, und zeigte so, wie sehr und zu recht die Missionen unser Interesse und unsere Sorge verdienen.

Diasporanot und Diasporaelend, führte Redner dann aus, das sind die beiden Worte, über welche ich am heutigen Abend dem Wunsche des Festkomitees gemäß, zu Ihnen reden soll. Es würde mich nun zu weit führen und es hieße, Ihre Aufmerksamkeit ja auch gar zu sehr in Anspruch nehmen, wollte ich zu Ihnen sprechen über Diasporanot und Diasporaelend, wie sie sich an so vielen Stellen in unserem deutschen Vaterlande finden. Ich will nur zu Ihnen reden von der Diasporanot und dem Diasporaelend der nordischen Missionen Deutschlands, die mir ja aus eigener Anschauung nun schon seit Jahren bekannt sind. Noch eine weitere Einschränkung möchte ich zu diesem Thema machen. Ich rede hier ja nicht in einer Jubiläumsfeier des Bonifatiusvereins, sondern in der Festesfeier des Bonifatius-Sammelvereins, also des Vereins, der vor allem und in erster Linie sich die Sorge für die katholische Erziehung der Diasporakinder auf seine Fahne geschrieben hat und dann will ich ganz besonders Ihr Augenmerk lenken auf die Diasporanot und das Diasporaelend der katholischen Kinder.

Hochansehnliche Festversammlung! Diasporanot! Diasporaelend! Was wollen diese Worte sagen? Es war im November des Jahres 1887. Erst einen Monat war ich in Hamburg in der Seelsorge tätig. Bis dahin hatte ich keine Gelegenheit gehabt, die Schwierigkeiten in der Großstadtseelsorge und die Nöten und das Elend der Diaspora kennen zu lernen. Ich hatte damals den Auftrag erhalten, die Kinder, welche keine katholischen Schulen besuchten, sei es, daß sie wegen Mangel an Platz nicht aufgenommen werden konnten oder nicht aufgenommen werden wollten und zu Ostern entlassen werden sollten, auf die erste hl. Kommunion vorzubereiten. Die Zahl dieser Kinder war 14 oder 15. Einige hatten schon etwas Religionsunterricht, andere standen zum ersten Male in ihrem Leben einem katholischen Geistlichen als Lehrer gegenüber. Nachdem ich das Vorbereitungsgebet gebetet hatte, hielt ich den Kindern eine kleine Ansprache über das hohe Glück und die große Gnade der ersten hl. Kommunion, um sie so zu einer eifrigen und würdigen Vorbereitung anzuspornen. Aber schon in den Augenblicken, als ich das hl. Kreuzzeichen vor und nach dem Gebete machte, hatte ich bemerkt, daß einige Kinder dieses Zeichen des Heiles nicht mitmachten. Ich machte es ihnen dann langsam vor und forderte sie auf, es nachzumachen. So ging es 1, 2 und 3 mal. Alle Kinder konnten es nun machen, nur eins brachte es noch immer nicht fertig. Kurz entschlossen nahm ich die Hand des Kindes und machte mit seiner Hand ihm das Kreuzzeichen auf die Stirn, die Brust und die Schultern. Dann ließ ich es das Vaterunter auffagen. Es betete es in der Form, wie es unsere getrennten Glaubensbrüder zu beten pflegen und beim „Gegrüßet seist du Maria" versagte es vollständig. Ich kann Ihnen, hochverehrte Versammlung, gar nicht schildern, wie tief mich diese Erfahrung, die ich da gemacht, ergriffen hatte; ich kann Ihnen nicht sagen, wie wehe es mir ums Herz war. Bis dahin hatte ich nicht gekannt, ja ich hatte es nicht für möglich gehalten, daß ein Kind, ein katholisches Kind, welches schon nach einigen Monaten zur ersten hl. Kommunion zugelassen werden sollte, nicht einmal das hl. Kreuzzeichen machen, nicht das Ave Maria beten könnte. Als die Stunde aus war bin ich nicht in meine Wohnung zurückgekehrt, sondern hinausgeeilt aus dem Häusermeer zu den Friedhöfen und dort in der Stille der Gräber habe ich Gott gedankt, aus der tiefsten Tiefe meiner Seele gedankt für die große Gnade, in einer gut katholischen Gemeinde, in einer gut katholischen Familie geboren und erzogen zu sein, habe Gott, wie noch nie zuvor, gedankt, daß er mir eine echt katholische Mutter geschenkt, die mich beten lehrte, noch ehe ich wußte, was beten heißt und die mich in eine Schule geschickt, wo die religiöse Durchbildung die Grundlage des ganzen Unterrichtes bildete. In jener Stunde hatte ich zum ersten Male erfahren, was es ist um die Diasporanot und das Diasporaelend eines katholischen Kindes.

Nun ein anderes Bild von Diasporanot und Diasporaelend. Es mochten 2 oder 3 Monate seit dem soeben geschilderten, mir aber unvergeßlichen Vorgange verflossen sein, da kam eines Morgens aus einem mehrere Meilen von Hamburg entfernten Orte ein Telegramm an mit der Bitte, dort einem kranken Manne, der schon vor längerer Zeit die hl. Sterbesakramente empfangen hatte, nun noch einmal die hl. Kommunion zu bringen, da es zu Ende gehe. Um 2 Uhr langte ich endlich nach umständlicher Reise bei der Wohnung des Kranken an, aber es war für die Spendung der hl. Kommunion zu spät; der Kranke hat schon vor reichlich einer Stunde die Besinnung verloren. Der Kranke kam leider, auch während der ganzen Zeit nicht mehr zur Besinnung, und so mußte ich unverrichteter Sache zurückkehren. An jenem Nachmittage aber war mir mit einer erschütternden Klarheit offenkundig geworden das Glück, in einer katholischen Gegend wohnen und sterben zu können. Wie oft hatte der Kranke im Laufe des Vormittags gefragt, ob denn der Geistliche noch nicht komme; immer wieder hatte man ihn zu trösten gesucht, immer wieder hatte man mit ihm gebetet, aber er sollte das Glück nicht mehr haben, noch einmal den Heiland als Wegzehrung zu empfangen; er mußte ohne den Heiland die Reise in die Ewigkeit antreten, ein Opfer der Diasporanot und des Diasporaelends.

Hochansehnliche Festversammlung! In dieser Weise lernte ich vor ungefähr 25 Jahren, also zu einer Zeit, in welcher hier in Münster der Bonifatius-Sammelverein ins Leben trat, die Diasporanot und das Diasporaelend kennen. Wie sieht es denn nun heute nach 25 Jahren? Mit aufrichtigem Danke gegen Gott darf ich sagen, es ist im Laufe der Jahre in dem norddeutschen Missionsgebiete viel, viel besser geworden, aber ausgeschlossen sind solche Erscheinungen, wie ich sie soeben zur Klarlegung und Darstellung der Diasporanot und des Diasporaelends erzählt habe, auch heute noch nicht. besonders noch nicht in dem Lande Mecklenburg, in welchem leider auch jetzt Katholiken meilenweit von der nächsten Seelsorgestation entfernt wohnen. Zu dem Norddeutschen Missionsgebiete, also jenem Gebiete, welches dem hochw Bischofe von Osnabrück als Apostolischen Provikar unterstellt ist, gehören bekanntlich die drei Hansastädte Bremen, Hamburg und Lübeck, dann die Apostolische Präfektur Schleswig-Holstein, die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz und dann die Fürstentümer Eutin und Bückeburg. Diese beiden letzten können wir übergehen, da die Anzahl der Katholiken dort äußerst gering ist. Die Gesamtzahl der in diesem Missionsgebiete ansässigen Katholiken ist nach der letzten Volkszählung reichlich 138 000 und der Saisonarbeiter reichlich 22 000, also sind im Sommer reichlich 150 000 Katholiken dort anwesend, gewiß eine große Zahl.

Wenn ich, hochverehrte Versammlung, auch vorhin betone habe, daß ich hauptsächlich Ihr Augenmerk auf die Diasporanot und das Diasporaelend der Kinder lenken wollte, so will ich doch zu Ihrer Freude und zur Belebung Ihres Sammeleifers, denn zum Sammeln für die Diaspora gehört ebenso Mut, wie zum Betteln, kurz hinweisen, wie sich die Seelsorgstationen im Lauf der letzten 25 Jahre vermehrt haben. In Bremen gab es vor 25 Jahren eine Pfarrei, jetzt zwei, und eine Außenstation, d. h. einen Ort, in welchem alle 14 Tage oder alle Monate Gottesdienst abgehalten wird, ohne daß sich an diesem Orte der Wohnsitz eines Geistlichen befindet; in Bremerhaven ist auch jetzt erst eine Pfarrei, aber die beiden Städte Geestemünde und Lehe, welche früher zu Bremerhaven gehörten, sind jetzt selbständige Pfarren. In Hamburg gab es vor 25 Jahren nur die kleine Michaeliskirche und die Kapelle in St. Georg, jetzt gibt es fünf Pfarreien, und die sechste Pfarre, in welcher schon eine Notkirche gebaut ist, Gottesdienst gehalten wird und die Schule mit 3 Klassen eröffnet ist, wird im nächsten Monate wahrscheinlich abgetrennt werden; in Schleswig-Holstein gab es damals 10 Pfarreien und fast gar keine Außenstation und jetzt 19 Pfarreien mit 31 Außenstationen, und in den beiden Mecklenburg damals 4 Pfarreien und ebenso fast keine Außenstation und jetzt 6 Pfarreien mit 26 Außenstationen. Muß, meine Herren, wenn die Errichtung von Pfarreien und Seelsorgstationen auch nicht direkt in das Gebiet Ihrer Tätigkeit fällt, nicht schon die einfache Vorführung dieser Tatsache Ihre Herzen mit Freude und Befriedigung erfüllen und auch zu dem Entschlusse anspornen, unentwegt weiter arbeiten zu wollen an der Hebung und Lösung des Diasporaelends und der Diasporanot. Wie steht es nun mit der Diasporanot und dem Diasporaelend der katholischen Kinder im Norden? Leider kann ich hier keinen Vergleich ziehen zwischen den Verhältnissen vor 25 Jahren und den jetzigen, denn die Statistik läßt uns im Stich. Aber auch in dieser Beziehung darf ich Ihnen die Versicherung, und zwar gestützt auf persönliche Erfahrung, geben, daß es besser, viel besser geworden ist. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in der Apostolischen Präfektur Schleswig-Holstein. Durch das letzte preußische Schulgesetz sind die katholischen Missions- oder Kirchenschulen, die ja bis dahin eine sehr große Sorge für die Gemeinden und die Bonifatiusvereine bildeten, auf die politischen Gemeinden übergegangen. An den überaus Orten, in denen mehrere katholische Kinder sich finden, wird katholischer Religionsunterricht erteilt. Für den letzten Rest der Kinder, welche ganz zerstreut wohnen, stehen die Kommunikanten-Anstalten in Altona und Oldesloe zur Verfügung. Weniger günstig liegen schon die Verhältnisse, und zwar vom finanziellen Standpunkte aus betrachtet, in Bremen und Lübeck. Der Staat Bremen hat die katholischen Schulen nicht auf seinen Etat übernommen, sondern zahlt für jede katholische Schulklasse und pro Jahr 2000 Mark. Damit sind freilich noch lange nicht die Unterhaltungskosten gedeckt, aber diese Unterstützung bedeutet doch eine wesentliche Erleichterung für die katholische Gemeinde in Bremen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Lübeck. Dort gibt der Staat eine Pauschalsumme von 3000 Mark pro Jahr zur Unterstützung der katholischen Gemeindeschule. Leider hat sich der Lübeckische Staat, wenn ich richtig unterrichtet bin, noch nicht entschließen können, für die neu errichtete Schule in Kücknitz einen weiteren Zuschuß zu zahlen. Am traurigsten sieht es mit der katholischen Erziehung der katholischen Diasporakinder in den beiden Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz aus. Dort gibt es zurzeit ca. 1500 katholische Kinder, aber nur 2 katholische Schulen, und zwar in Schwerin und Ludwigslust. Diese beiden Schulen werden von etwa 150 Kindern besucht. Außer diesen 150 Kindern, welche eine volle katholische Erziehung genießen, gibt es dann noch 380—390 Kinder, welche in den einzelnen Seelsorgestationen am katholischen Unterrichte teilnehmen. Und die übrigen 900—1000 Kinder? Sie alle gehen in protestantische Schulen, haben protestantische Lehrer, protestantische Schulbücher und nehmen vielfach sogar noch aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit der Eltern am evangelischen Gottesdienste teil, haben aber bis zum 14. Lebensjahre gar keinen katholischen Unterricht, viel weniger eine katholische Erziehung. Ist das nicht Diasporanot, Diasporaelend?

Und nun, hochansehnliche Festversammlung, noch eine kurze Darlegung über Hamburg. Gibt es auch in Hamburg noch eine Diasporanot und ein Diasporaelend? Die Antwort will ich Ihnen geben, aber nicht mit meinen eigenen Worten, sondern mit den Worten unseres hochwürdigsten Apostolischen Provikars, Bischofs Hubertus. Noch neulich sagte mir der hochwürdigste Herr: „Hamburg ist mein größtes Sorgenkind." Und warum ist Hamburg das größte Sorgenkind unseres Oberhirten? Weil die katholische Gemeinde in Hamburg jedes Jahr um ca. 2000 Seelen wächst, und weil die katholische Gemeinde in Hamburg in der Unterhaltung der Schule auch jetzt noch vollständig auf sich allein angewiesen ist. In den Hamburgischen Staatsschulen befanden sich am 1. Februar des vorigen Jahres 1265 katholisch getaufte Kinder, also fast

---

49)

Der Sonnenwirt.

Schwäbische Volksgeschichte von Hermann Kurz.

„Wenn er da wär', so hätt' er mir seinen Zinken irgendwo hinterlassen," versetzte er, „es ist aber nirgends nichts zu sehen."

Nachdem sie noch ein wenig fortgegangen, kamen sie auf einen freien Platz, welcher sich nach einem Waldabhang senkte und einen weiten Blick über endlose Waldung tun ließ, die in reicher Abwechslung von Höhen und Tiefen sich um den Hohenstaufen lagerte, gegen das Remstal abwärts und nach den jenseitigen Hügel strich. Die Zeichen, wenn es solche waren, schienen hier aufzuhören. Christine setzte sich müde auf den Boden. Friedrich schaute achtsam in die Waldgegend hinein, als ob er in der Ferne hinter jedem Busch ein Wild oder etwas anderes auffspüren müßte. Auf einmal blieb sein Auge an einer Waldecke unter dem Hohenstaufen hängen. Ein leichter, bläulicher Rauch ging dort kräuselnd aus den Spitzen der Bäume hervor und schien sich hinter einigen Wipfeln zu verlieren. Er blickte unverwandt hin; der Rauch verschwand, kam wieder zum Vorschein und verschwand wieder. Sein Entschluß war gefaßt. Er rief Christinen vom Boden auf. „Siehst dort den Waldspitzen herwärts von Wäschenbeuren?" sagte er, „dort kannst mich nachher treffen oder auf mich warten, dort will ich anstehen, ob ich vielleicht noch einen glücklichen Fang tue."

Er führte sie herauf zu der Stelle, wo er den erlegten Hirsch gelassen hatte, packte ihr die Haut samt dem Geweih auf den Kopf, gab ihr genaue Anleitung, wo sie ihre Last zu verstecken habe, und ging.

Christine machte sich schwer seufzend auf ihren Weg. „Wie anders hätt' ich's, wenn ich bei meiner Schulmeisterin blieben wär'!" sagte sie zu sich, „und meine Kinder wären nicht schlechter versorgt als jetzt auch."

Unterdessen hatte er sich der erspähten Stelle wieder zugewendet, und bald fand er, daß seine Vermutung richtig sein müsse. Der eingeschlagene Pfad führte ihn über einen rauhen Fahrweg, auf welchem wieder ein Zweig von der beschriebenen Gattung lag. Das Gabelende, das den Wegzeiger bildete, wies scharf über die Straße nach einer Waldfurche hin. Er folgte der Richtung und gewahrte nach wenigen Schritten bei einem Durchblick, daß sie gerade auf jene Waldecke zu führte, wo jetzt ein stärkerer Rauch aus den Bäumen emporwirbelte. Nun suchte er nach keinem weitern Zeichen am Boden mehr, sondern schritt rüstig waldein, waldaus nach der Stelle, zu der es ihn zog. „Wenn er selbst nicht da ist," sagte er zu sich, „so treffe ich seinesgleichen, die mir sagen können, wo er ist; denn solche Zeichen hat weder ein Bauer noch ein Jäger ausgestreut. Ich bin fertig mit der Welt, eine Staffel um die andere haben sie mich herabgestoßen, jetzt bin ich auf der letzten. Er hat mir richtig prophezeit: „Wenn du keinen Aus- und Eingang mehr weißt, so kommen wir schon von selber wieder zusammen." Was bleibt mir sonst übrig?"

Die Sonne brannte glühend über den öden Gipfel des schlanken Berges herab, als er an dessen Fuß auf die Waldecke zuschritt. Er eilte in ihren Schatten. Das geladene Gewehr mit gespanntem Hahn für alle Fälle zum Anschlagen fertig haltend, sei es gegen ein Tier, sei es gegen einen Angriff von Menschenhand, schlug er sich langsam durch die Bäume vorwärts. Bald hörte er Stimmen und Gelächter und ging dem Schall nach. „Steck mir vom Balo!" hörte er sagen, als er näher kam, und zu gleicher Zeit drang der Geruch eines gebratenen Schweines zu ihm, um ihm den Ausdruck, wofern dies nötig gewesen wäre, zu verdolmetschen. Er hatte keinen Zweifel mehr: wo jenische Laute sich vernehmlich machten, war weniger Gefahr für ihn, als wo Deutsch oder gar das römisch-deutsche Rotwelsch des Gesetzes gesprochen wurde. Wer auch die Schmausenden sein mochten, in seiner verzweifelten Lage brauchte er weder ihre Feindschaft noch ihre Freundschaft zu fürchten. Er brachte den Hahn in Ruh', behielt aber die Büchse in der Hand und ging entschlossen vorwärts. Auf einmal stand er, zwischen den Bäumen hervortretend, auf einer kleinen Waldwiese, wo eine lustige Gesellschaft um ein Feuer lagerte. Sie bestand aus drei Männern und drei Frauen, welche sämtlich so anständig gekleidet waren, daß er, ein Mißverständnis besorgend, zurücktreten wollte. Aber schon war er bemerkt worden und sah ein paar Gewehrläufe auf sich gerichtet, als plötzlich ihm selbst und einem von der Gesellschaft der gegenseitige Ausruf entfuhr: „Da ist er ja!" Zugleich sprang einer der Männer auf und lachend auf ihn zu. Das Gesicht des Zigeuners, mit welchem sich sein Lebensweg heute zum dritten Male kreuzte, hatte seit der ersten Ludwigsburger Bekanntschaft Veränderungen erlitten, die seinem Festungsgenossen nicht unbekannt waren: die gelbe welke Haut war in unzählige Runzeln und Falten zerschnitten, die besonders an Mund und Augen das Gepräge einer lächelnden Verschlagenheit und großen Übung in der Kunst, die Leidenschaften zu verbergen, ausdrückten. Neu aber war ihm eine weitere Veränderung: ein Auge, in dessen Besitz er ihn auf Hohentwiel noch gesehen, war ihm in der Zwischenzeit abhanden gekommen; doch gereichte ihm dieser Verlust nicht eben zum Nachteil, da die Laune des Zufalls das scheele Auge betroffen hatte, dessen Blick äußerst abschreckend gewesen war, so daß er jetzt als Einäugiger mit dem geschlossenen, von lustigen Fältchen umspielten Augenlide nicht mehr so widrig auffah wie früher, da er geschielt hatte.

„Willkommen!" rief er und streckte ihm die Hand entgegen. „Hab' ich's nicht gesagt, wir sehen uns wieder?"

„Grüß dich Gott, Christianns!" erwiderte Friedrich und schüttelte ihm die Hand. „Hab' da auf einen Hirsch anstehen wollen, und jetzt treff' ich noch ein ganz anderes Stück Hochwild. Du wärst aber schwer zu finden gewesen, wenn ich dich hätte suchen wollen, denn deinen Zinken hab' ich nirgends gesehen."

Der Zigeuner lächelte verschmitzt. „Ich bin nicht allein mit den Meinigen," sagte er, „es haben sich Freunde zu uns gesellt, die auch wieder Nachzügler erwarten, und da hätten wir ja eine ganze Wappensammlung in die Bäume schneiden müssen."

„Was ist denn mit deinem Aug' passiert?" fragte Friedrich weiter.

„Ich hab' eine kleine Ungelegenheit gehabt," antwortete der Zigeuner ausweichend, „und da hab' ich den quern Scheinling eingebüßt. Aber komm," unterbrach er sich, „ich muß dich der Gesellschaft vorstellen."

Er nahm ihn bei der Hand und führte ihn gegen das Feuer, an welchem ein ganzes Schwein briet und einen Duft ausströmte, der einen Hungrigen wohl in Versuchung führen konnte. „Merkt auf, ihr Männer, und spitzt die Ohren, ihr Weiber!" rief er, „hier bring' ich euch einen Freund, nach dessen Bekanntschaft ihr euch schon lange gesehnt habt. Das ist," fuhr er mit erhobener, beinahe feierlicher Stimme fort, „das ist der Mann, dessen Name in jedem Walde zwischen Rhein und Donau mit Hutabziehen genannt wird, obgleich er seinen eigenen Wert nicht kennt, der Mann, vor dem ein ganzes Amt zittert, der Mann, dessen Genie die Festungswerke von Hohentwiel zu einem Kindergartenhäuschen gemacht hat —"

„Ah!" riefen die drei weiblichen Mitglieder der Gesellschaft, die im Begreifen den Männern vorauseilten.

„Mit einem Wort," vollendete der Zigeuner, indem er seinem Tone noch stärkeren Nachdruck gab, „es ist der berühmte Sonnenwirt."

Mit einem Schrei der freudigsten Überraschung sprangen alle auf und umringten den Ankömmling, der kaum wußte, wie ihm geschah. Er glaubte zu träumen. Ausgestoßen, gehaßt und verachtet, wie er war, hatte er bis jetzt höchstens die traurige Befriedigung genossen, sich gefürchtet zu sehen, und durch seine Geschicklichkeit im Wildern hatte er sich bei den Hofbesitzern und Bauern eine gewisse eigennützige Teilnahme erworben; aber die Freundschaft, Achtung, Bewunderung, die ihm hier als einem jungen Manne, der schon so großes geleistet, erwiesen wurden, und zwar von Leuten, durch deren, wie es ihm schien, ungewöhnliche Bildung und Redeweise er sich zugleich gehoben und gedemütigt fühlte, diese Erzeigungen waren ihm unbekannt, und während seine Bescheidenheit sich gegen das Übermaß des Lobes und Preisens sträubte, tat doch die ungeheuchelte Anerkennung, die sich darin äußert, nicht bloß seiner Eitelkeit, sondern auch seinem Herzen wohl.

„Nun will ich dir die Gesellschaft vorstellen," fuhr der Zigeuner fort. Er deutete auf einen großen Mann, dessen freundliches Gesicht, unterstützt durch einen feinen, weißblauen Rock, einen günstigen Eindruck machte, nur daß um den lächelnden Mund ein spöttischer Zug lauerte und die etwas ungemeine Barchentweste weder zu den silbernen Knöpfen, mit welchen sie besetzt war, noch zu dem feinen Rock recht passen wollte. „Das ist mein Freund Bettelmelcher," sagte er, „ein sehr versierter Kopf, dessen glattem Gesicht man es nicht ansehen würde, wie viel Raffinement dahinter steckt."

Der Mann mit dem abstoßenden Namen reichte dem Gaste die Hand und bewillkommte ihn mit so zierlich gesetzten Worten, daß der widersprechende Eindruck, den sowohl sein Gesicht als seine Kleidung hervorbrachten, bei einem Neuling schnell ausgeglichen wurde.

„Und dieser," sagte der Zigeuner, indem er den anderen am Arme nahm, „ist mein Freund Schwamenjackel, ein sehr ernsthafter Kerl, wenn er anfängt, denn da heißt's bei ihm: ‚Nix Pardon!' aber seinen Freunden treu und anhänglich; wenn er einen einmal zum Freunde angenommen hat, so geht er durchs Feuer für ihn — ein gutmütiger Kerl."

(Fortsetzung folgt.)

[illegible], als es in den beiden Mecklenburg zusammen katholisch getaufte Kinder überhaupt gibt. Von diesen Kindern erhält aber nur ein geringer Prozentsatz regelmäßigen katholischen Unterricht, weil dieser Unterricht bei den einzelnen Pfarrkirchen und außerhalb des schulplanmäßigen Unterrichtes erteilt werden muß und die Eltern und Kinder zu gleichgültig sind, um sich dieser Mühe zu unterziehen. Würden uns mehr Mittel zur Verfügung stehen und würden mehr Stationen ins Leben gerufen werden können, dann würde noch eine ganze Reihe von Kindern in die katholische Schule kommen, katholischen Unterricht und katholische Erziehung erhalten und so auch ihrem Glauben erhalten bleiben. Aber bei den zur Verfügung stehenden Mitteln ist das nicht möglich, und daher ist der Klageruf unseres Apostolischen Provikars: „Hamburg ist mein größtes Sorgenkind" nur zu berechtigt. Und wenn nicht ganz besondere Hilfsquellen erschlossen werden, werden die Katholiken Hamburgs noch lange teilnehmen an der Diasporanot und dem Diasporaelend.

Hochverehrliche Festversammlung! Wie viel ist also in den letzten 25 Jahren in der norddeutschen Diaspora geschehen und wieviel muß noch geschehen: wie viele Diasporanot ist in dieser Zeit dank der Opferwilligkeit des katholischen Deutschland gelindert worden und wieviel Not und Elend bleibt noch zu lindern übrig. Hochverehrte Versammlung! Sie dürfen mir glauben, und nach den Darlegungen, die ich Ihnen soeben machen durfte, werden Sie mir es gar leicht glauben, daß es uns Priestern, die so inmitten der Diasporanot und des Diasporaelendes stehen, gar oft sehr schwer und sehr beklommen ums Herz wird. Wir müssen sehen, wie die Menschen wegen Mangel an Stationen ihrem Glauben entfremdet werden, wie die Kinder ohne katholische Erziehung aufwachsen, aber wir können nicht helfen, weil uns die Mittel fehlen; wir können nicht helfen, weil wir schon jetzt vielfach nicht wissen, wie wir die Zinsen bezahlen und die Gehälter zusammenbringen sollen. Also, so bitte ich Sie inständigst, helfen Sie uns die Sorgen tragen, bewahren Sie uns die Treue, die Sie uns schon seit Jahren bewiesen haben. Die Diözese Münster hat von jeher den Ruf großer Opferwilligkeit genossen und im Bonifatius-Sammelverein treu zu bewahren gewußt, denn im Sammeln steht sie allen Diözesen, sogar den Erzdiözesen, voran. Wenn Sie uns also helfen, getreulich helfen, wenn Sie immer noch mehr gute, wohltätige Seelen für unsere Not und für unser Elend in der Diaspora zu gewinnen suchen, dann werden, so wollen wir hoffen, die Zeiten nicht mehr fern sein, in denen jeder Katholik auch in der Nähe seine kirchlichen Pflichten erfüllen kann und jedes katholische Kind auch katholisch erzogen wird, und so niemand mehr, auch nicht in der Diaspora aus Diasporanot und Diasporaelend seinem Glauben und seiner Kirche entfremdet werde. Das gebe Gott. (Stürmischer Beifall.)

Den geschäftlichen Bericht erstattete der Kassierer der Diözesanhauptstelle, Herr **Ehring** von hier. Nach diesem Referate ist der Verein am 9. Juli 1885 gegründet und hat einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Die Einnahmen aus der Stadt Münster betrugen im ersten Geschäftsjahr 1886/87 2608 Mk., 1895 6200 Mk., 1898 10 635 Mk. In den folgenden Jahren hielt sich die Einnahme durchweg in einer ansehnlichen Höhe von 7000—9000 Mark pro Jahr. Die Summe der Einnahmen in den 25 Jahren betrug 163 134 Mk. Dies großartige Resultat ist dem Wohltätigkeitssinn unserer Mitbürger und namentlich auch den eifrigen Vorstandsmitgliedern der Münsterischen Sammelstellen zu danken. Rühmlich hat sich auch vor allem das Collegium Borromäum beteiligt. Einschließlich dieser 163 000 Mark erbrachte der westfälische Anteil der Diözese in den 25 Jahren 449 230 Mk., der rheinische demgegenüber 138 621 Mk., der Oldenburger 19 595 Mk., wozu allerdings noch der Erfolg der Kollekte für das Dammer Waisenhaus mit ca. 40 000—50 000 Mk. kommt. Im einzelnen gliedern sich die Einnahmen: aus den Sammelartikeln 10 859 Mk., aus Bargeschenken und Zinsen 92 242 Mk., aus Mitgliederbeiträgen 659 434 Mk. Der Ertrag der Sammelartikel ist gewiß klein, aber die Artikel sind sehr wichtig namentlich zur Anleitung der Kinder. Auch die Sammlung alter Bücher zeigte sich als sehr bedeutsam und nützlich. Am liebsten werden natürlich auch Bargeschenke angenommen. Der Ertrag der Diözese belief sich in den 25 Jahren einschließlich **1911** auf über 800 000 Mk., der Ertrag der Cölner Diözese auf 548 000, Paderborn 780 000, Trier 173 000 Mk. Die Gesamteinnahmen aller Bonifatius-Sammelvereine betrugen in der Zeit 2 930 475 Mk., das Jahr 1911 mit eingerechnet gar über 3 Millionen Mk. Das schöne Resultat verdanken wir der eifrigen Arbeit der gut organisierten emsigen Sammelstellen, nicht zuletzt auch dem einmütigen Zusammenwirken von Klerus und Laien. Gute Erfolge brachten u. a. auch die sogen. beliebten Familienfeste des Sammelvereins. Überhaupt hat man stets die Erfahrung gemacht, daß alle Leute bei genügender Kenntnis des Zweckes und der Ziele des Vereins gern ein Scherflein für die armen Waisen geben. Referent mahnte in beherzigenswerten Worten zur statutengemäßen Organisierung der Vereine und führte zum Schlusse noch einige hervorragende, fleißige Sammelstellen an, von denen die folgenden genannt seien: Olfen (ca. 1000 Mk.), Bottrop, Altenberge, Lohne in Oldenburg, Ochtrup und andere, die der Jahresbericht nennt.

Den interessanten, erfreulichen Bericht nahm die Versammlung mit lebhaftem Interesse und Beifall entgegen.

Zum Schlusse des Abends nahm noch im Namen des Vorstandes Pfarrer Msgr. **Kochmeyer** das Wort zu einer kurzen, launigen und herzlichen Ansprache. Von der Versammlung stürmisch begrüßt, wies der beliebte Redner auf die Resultate des Vereins und die wichtigen Punkte der heutigen Tagung kurz hin, um dann in treffenden Ausführungen das schöne, katholische Leben Münsters und das religiöse Elend der Diaspora einander gegenüber zu stellen. Recht begeistert nahm die Versammlung die Mahnung des Redners zur Mitarbeit an dem segensreichen Werke der Sammelvereine auf; nicht minder herzlichen Anklang fanden seine Worte, als er allen Freunden und Gebern im Sammelverein ein herzlich „Vergelts Gott" zurief und ihnen den Segen und die Bedeutung ihrer Arbeit schilderte. Nach einigen Vorträgen der Musikkapelle und des Gesangchores und nach Verlesung einiger Telegramme durch den hochw. Herrn Weihbischof schloß dann die harmonisch und glanzvoll verlaufene Festversammlung gegen 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

⊙ **Die Wahlprüfungskommission des Reichstags** wird heute ihre Beratungen aufnehmen. Überwiesen sind ihr etwa 100 Wahlprüfungen. Beabsichtigt ist, zunächst diejenigen Mandate zu prüfen, bei denen die Abgeordneten mit ganz geringen Mehrheiten gewählt worden sind. In Frage kommen die Abg. Dr. Becker (Alzey-Bingen) gewählt mit 2 Stimmen Mehrheit gegen Korell, Kaempf gewählt mit 9 Stimmen Mehrheit gegen Kölsch (natl.) gewählt mit 8 Stimmen Mehrheit gegen Schüler (Zentr.) in Kehl-Offenburg, und Haupt (Soz.) gewählt mit 7 Stimmen Mehrheit gegen von Byern (k.) in Jerichow 1 und 2.

Aus dem Landtage.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat den **Etat des Finanzministeriums** am Montag abend zu Ende beraten und Einnahmen wie Ausgaben bewilligt, mit Ausnahme desjenigen Titels, in welchem 5 000 000 Mk. mehr für Unterstützung für ausgeschiedene Beamte und Pension für Beamte gefordert werden. Dieser Titel soll mit den von den einzelnen Parteien gestellten Anträgen, betreffend die Altpensionäre, in einer besonderen Sitzung beraten werden. Auf Anfrage des Berichterstatters erklärte ein Regierungskommissar, daß bei Bewilligung der geforderten 12 neuen Stellen für Regierungsräte das Dienstalter der Assessoren bis zur Anstellung als Regierungsräte 10 Jahre 3 Monate betragen wird. Gegen den Dispositionsfonds der Oberpräsidenten zur Förderung des Deutschtums in den gemischtsprachigen Bezirken wurde von dem polnischen Kommissionsmitglied Widerspruch erhoben. Er wurde aber gegen die Stimmen des Polen und der Zentrumsvertreter angenommen. In Kapitel 58 Titel 17 werden 925 000 Mk. zur Bestreitung der persönlichen und sächlichen Kosten der Oberversicherungsämter gefordert, die unter Anerkennung der außerordentlichen Lage bewilligt wurden. Beim Kapitel „Verwaltung des Tiergartens" fragte der Berichterstatter, ob die Regierung von der Stadt Berlin eine Erhöhung des Zuschusses verlangt habe. Der Minister antwortete, von der Stadt Berlin sei noch keine Antwort eingegangen, es bestehe aber die Hoffnung, daß sie einen höheren Zuschuß bewilligen werde. Bei Titel 7 (Weitere Raten an Grunderwerbskosten für den Neubau eines Opernhauses in Berlin) teilte der Minister mit, daß die Verhandlungen mit der Stadt Berlin über den Ankauf des alten Opernhauses bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Stadt Berlin wolle den Ankauf mit anderweitigen Forderungen, die mit dem Erwerb des alten Opernhauses nicht in Verbindung stehen, verknüpfen, die Regierung wollte diese Forderung nicht bewilligen, und es werde seitens des Fiskus eine anderweitige Verwertung des alten Opernhauses geplant. — Mittwoch vormittag um 10 Uhr werden die Mitglieder der Budgetkommission die Pläne für das neue Opernhaus im Ministerium der öffentlichen Arbeiten besichtigen. Der Etat der Seehandlung wurde bewilligt und deren Verwaltungsbericht für das Jahr 1910 durch Kenntnisnahme erledigt.

Eine Kundgebung des Osservatore Romano.

Rom, 27. Februar.

Ein Artikel des Osservatore Romano über einen Kreuzzeitungsartikel vom 20. Februar, der angeblich von einem hervorragenden Katholiken herrühren soll und sich mit den aus dem eigenen Lager stammenden Angriffen gegen die deutschen Katholiken und das Zentrum beschäftigt, besagt nach einer Meldung der Köln. Volkszeitung: Es erscheint unglaublich, daß ein Katholik so verwerflich und beschimpfend gegen den Heiligen Vater und gegen die kirchliche Autorität schreibt. Wie dem auch sei, es erscheint uns nötig, die vortrefflichen Katholiken Deutschlands auf derlei Manöver aufmerksam zu machen, welche nur dazu dienen, unter ihnen Zwietracht und Uneinigkeit zu säen, Mißtrauen gegen den apostolischen Stuhl, den Mittelpunkt der religiösen Einheit, zu inspirieren. Sicherlich kann keiner die religöse Gesinnung und die Treue der Mehrheit der katholischen Deutschen zum Papste bezweifeln, und insbesondere wir bekräftigen dies hiermit. Es ist niemand eingefallen, die lauteren Gefühle der katholischen Gläubigen der Erzdiöze Cöln, vor allem ihres verehrungswürdigen und ausgezeichneten Oberhirten, Eminenz Fischer, anzugreifen und in Zweifel zu ziehen. Aber ganz anders muß das Urteil lauten betreffs gewisser Individuen oder Gruppen, woran es nicht in Deutschland mangelt, wie solche auch in anderen Ländern existieren, welche irrige Lehren aufrecht erhalten und verbreiten, und die, um dem verdienten Tadel zu entgehen, sich unter die wahren Katholiken mischen und glauben machen, daß auf diese der ihnen zugedachte Verweis fiele. So hat der Heilige Stuhl auch nicht die interkonfessionellen Gewerkschaften als solche verurteilt, noch hat er sich ausgesprochen über die Polemik betreffs der beiden in Deutschland bestehenden Vereinssysteme; im Gegenteil, er hat den Bischöfen die Freiheit gelassen, das eine oder das andere gemäß ihrem Gutdünken je nach den lokalen Umständen und dem besonderen Bedürfnis in ihren Diözesen vorzuziehen. Der Heilige Stuhl kann aber nicht sein Bedenken verbergen angesichts der schweren Gefahr, welche gewisse, den Unterweisungen der Kirche entgegengesetzte Lehren und Richtungen aufweisen, namentlich solche auf sozialem und politisch-religiösem Gebiet. Es ist daher wünschenswert, daß alle deutschen Katholiken ohne Unterschied, indem sie jedweden **Ansporn** zum Argwohn gegen Rom von sich weisen, für die völlige Eintracht unter sich sorgen; sie mögen sich getreulich angelegentlichst an die Direktiven des Heiligen Stuhles und des Episkopates halten, denn nur auf diese Weise kann ihre Aktion wirklich ersprießlich für das Wohl der Religion und des Vaterlandes sein.

Ein neuer Erlaß des Justizministers.

Vor ungefähr 1½ Jahren hatte der Justizminister angeordnet, daß alle Referendare, die das Assessorexamen mit „ausreichend" bestanden hatten, aber doch nach Ansicht der Prüfungskommission über dem Durchschnitt standen, ihm namhaft gemacht werden sollten, und daß bei diesen ein sogenannter Aktenvermerk gemacht werden sollte. Vor einigen Tagen ist eine neue Verfügung ergangen, wonach diejenigen Referendare, die zwar mit „ausreichend" bestanden haben, deren Leistungen aber nach Ansicht der Prüfungskommission noch unter dem Durchschnitt geblieben sind, auch ihrerseits einen Aktenvermerk erhalten sollen. Nach der Prüfung soll ihnen mitgeteilt werden, daß sie das Examen zwar bestanden hätten, daß sie aber im Staatsdienste als Richter keine Verwendung finden würden.

Von einer anonymen Denkschrift gegen Schatzsekretär Wermuth wußte die „Tägl. Rundschau" allerlei zu erzählen, aber nur Andeutungen. Sie muß auch bereits den Rückzug antreten, da sie sich — wohl auf Weisung aus dem Schatzamt — zu weit vorgewagt hat. Der Sachverhalt ist ein sehr einfacher: Um den Wünschen eines Bundesratsmitgliedes entgegenzukommen, haben Abgg. des Zentrums eine vier Seiten umfassende Denkschrift-Zusammenstellung der Einnahmen und Ausgaben des Etats 1910 mit sachlichen Begründungen gemacht, eine Arbeit, die jeder Kenner des Etats selber machen kann, wenn er die nötige Zeit, den nötigen Fleiß, und das nötige Urteil über den Etat hat. Diese Aufstellung ist schon am 9. Februar fertig und am 10. Februar verschickt gewesen, also ehe im Reichstage ein Wort über den Etat gesprochen worden ist. Der ganze Inhalt dieser vier Seiten umfassenden Arbeit ist kein Geheimnis, sondern kann jederzeit publiziert werden. Diese „Denkschrift" ist an eine Anzahl von Bundesratsmitgliedern — nicht an alle, wie das Blatt behauptet — und nicht „unter strengster Diskretion" versendet worden. Es ist doch das gute Recht eines jeden Deutschen, sich an den Bundesrat zu wenden und auch Zentrumsabgeordnete haben dieses Recht. Wenn die Hintermänner der „T. R." diese Denkschrift so sehr fürchten, so scheint es eben mit ihrer eigenen Rechnung etwas faul zu stehen. Wir werden ja näheres darüber bald weiter erfahren. Aber die Marke der „Ministerstürzerei" ist eine Lächerlichkeit, zumal der Reichskanzler gerade jene Abgg., welche die Aufstellung machten, zu einer Besprechung über die Deckungsfrage eingeladen hatte. Dann hatten sie auch das Recht, ihre Ansicht hierüber dem Reichskanzler schriftlich zu unterbreiten, und das ist geschehen, mehr nicht. Aber an solchen Selbstverständlichkeiten nimmt der Liberalismus heute schon Anstoß.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Der Ministerpräsident brachte heute in der Kammer die angekündigte Kreditforderung von 50 000 Francs für die Mission des Gesandten Regnault ein, der in Fez im Einvernehmen mit dem Sultan das französische Protektorat in Marokko einrichten soll. In der Begründung heißt es unter anderem, daß der Kredit für die Ausrüstung einer Karawane mit Ehren- und Schutz-Eskorte bestimmt sei. — Mehrere Deputierte haben unter Hinweis auf das Beispiel der deutschen Regierung in der Kammer einen Antrag eingebracht, daß ein Kredit von 250 000 Francs für die Förderung der Funkentelegraphie auf den französischen Fischereischiffen bewilligt werde. Jedes Fischereischiff solle danach als Beitrag für die Einrichtung eines Funkentelegraphen 2000 Francs und außerdem eine Prämie für die Erhaltungskosten erhalten. — Die Kammer und der Senat haben heute das Budget endgültig angenommen.

Amerika.

Newyork, 27. Febr. Der mexikanische Konsul in El Paso hat erklärt, um einer Verletzung amerikanischen Rechtes vorzubeugen, habe die Besatzung von Juarez Befehl erhalten, keinen Widerstand zu leisten und die Stadt den Aufständischen zu übergeben. Die Verteidiger der Stadt haben das Feuer nach wenigen Gewehrsalven eingestellt. — Nach einem weiteren Telegramm aus El Paso haben die Aufständischen Juarez in Besitz genommen, nachdem sie nur einige Gewehrsalven abgegeben, und ohne daß, abgesehen von einzelnen Gewehrschüssen, Widerstand geleistet wurde. Die Insurgenten haben die städtischen Verwaltungsgebäude, das Zollhaus, die Baracken, das Gefängnis und die anderen öffentlichen Gebäude besetzt. Die amerikanischen Truppen schickten während des Kampfes Patrouillen an die Grenze, die sich bereit hielten, in Juarez einzudringen, wenn El Paso gefährdet würde. Es ist indessen kein Geschoß auf amerikanischem Boden niedergefallen, nur ein Amerikaner wurde verwundet, und die Insurgenten haben sich verpflichtet, die Ordnung aufrecht zu erhalten und keine Plünderungen zu begehen.

— Eine schärfere Intervention der Vereinigten Staaten wegen der Unruhen an der Nordgrenze wird hier nicht erwartet. Man glaubt jedoch, daß die Unionsregierung beim Kongreß die Erlaubnis nachsuchen und auch erhalten wird, vorübergehend amerikanische Truppen nach mexikanischem Gebiet, jedoch nur in die Grenzdistrikte, zu entsenden.

Panama, 28. Febr. (Drahtb.) Staatssekretär Knox ist gestern hier eingetroffen. In einer Ansprache erklärte er, es sei der Wunsch der Vereinigten Staaten, mit den romanischen Republiken in Freundschaft zu leben. Die Vereinigten Staaten strebten weder nach Souveränität noch nach territorialem Besitz in dem romanischen Amerika.

Der türkisch-italienische Krieg.

Konstantinopel, 27. Febr. Gestern erschien im Hafen von Mersina ein italienischer Kreuzer. Er untersuchte einen kurz vorher eingelaufenen Dampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher mit Schienen und sonstigem Material für die Bagdadbahn befrachtet war. Es ist bisher nicht bekannt, ob der Kreuzer wieder abdampfte und welche Haltung er gegenüber dem Dampfer des Lloyd und seiner Ladung einnahm. Nach einer anderen Meldung soll der Kreuzer den Hafen wieder verlassen haben.

Konstantinopel, 28. Febr. (Drahtb.) Wie es heißt, hat der Minister des Äußeren bei dem gestrigen diplomatischen Empfang betont, daß die Türkei jedem etwaigen Druck der Mächte um eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, Widerstand leisten werde. Der Minister meinte, ein solcher Druck könnte eine Volkserhebung hervorrufen und solle vielmehr in Rom ausgeübt werden. Heute wurde ein außerordentlicher Ministerrat einberufen, der die mit der Ausweisung der Italiener zusammenhängenden Fragen beriet und u. a. beschloß, die Ausweisung auch auf die im Libanon ansässigen Italiener auszudehnen. Das Ministerium des Innern veröffentlicht die Namen der Opfer von Beirut. Ein Offizier und 20 Matrosen vom „Aun Illah" sind getötet, ein Offizier und 20 Matrosen werden vermißt. 8 Offiziere und 14 Matrosen sind verwundet worden. Von der Bevölkerung sind 56 Personen getötet und 58 verwundet worden. Zwei Personen, unter ihnen ein russischer Jude, wurden durch Messerstiche getötet.

Aus der Stadt.

Münster, 28. Februar.

❑ **Von der Universität.** Die Doktorwürde in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät erwarb sich cand. phil. Heinrich * Schwarz aus Düsseldorf-Oberkassel. Die Dissertation war der deutschen Literatur entnommen und lautete: Der Kamisarden-Aufstand in der deutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts. Eine Quellenuntersuchung. In derselben Fakultät erwarb sich die philosophische Doktorwürde cand. phil. Alfred * Bock aus Frankfurt a. M. Die Dissertation lautet: Das französische Element in den neuenglischen Dialekten.

‡ **Dichtungen von Nora Braun** trug am Dienstagabend Frl. Hilde Mosebach aus Cöln vor einer kleinen Kunstgemeinde im Saale des Landesmuseums vor. Wir glauben nicht, daß der Dichterin, deren erstes Gedichtbuch „Vom Schauen" wir an dieser Stelle als eine recht eigenartige, reiche dichterische Werte bergende Gabe begrüßt haben, mit dem Vortragsabend ein guter Dienst erwiesen worden ist. Denn ihre Dichtungen sind noch nicht von jener Reife der Anschaulichkeit, daß sie vom Vortragspult her unmittelbar bezwingend wirken. Ihre Balladen sind — das haben wir gestern mehr als beim stillen Lesen empfunden — etwa wie die Muschelkalkfiguren der modernen Monumentalplastik: ihre Gestalten geben sich nur in grober Umrißbildung und gewinnen erst bei tieferem Eindringen in ihr Wesen Leben und Wärme. Ob zudem Dichtungen wie „Karl der Große in Pavia" und „Die Trinkschale" — zwei aus dem Manuskript vorgetragene Dichtungen, die wir nicht hörten, entziehen sich unserer Beurteilung — besonders glücklich gewählt waren, überlassen wir den Besucherinnen des Abends zu entscheiden. Die Stimmung der lyrischen Gedichte, unter denen vor allem „Siehst du über dem herbstlichen Wald . . ." und „Wandervögel" meisterlich geschaut und gestaltet sind, zerflatterte nach den kräftigen, mitunter derben Tönen, die den Zuhörerinnen noch im Ohre hafteten, ein wenig, zumal Frl. Mosebach auch hier durch allzu lebhaftes Mienenspiel äußerlich ausdeuten wollte, was eigentlich aus innerer Wärme heraus wie unbewußt anregen und durchglühen soll. Ihre Art des Vortrags ist im übrigen technisch vortrefflich, und in dem Gedicht „Eine Königin war gestorben" offenbarte sie eine geradezu überraschende Tiefe des Empfindens und Nacherlebens. Aber das Wesen der Braun'schen Dichtungen war ihr, trotzdem sie alle Dichtungen fast völlig frei sprach, nach unserem Empfinden ein wenig fremd geblieben, und so beherrschte eine gewisse literarische Kühle die ganze Stimmung des Abends.

§ **Wassertiefe im Dortmund-Ems-Kanal** am 26. Februar 1912: normal. Zulässiger Tiefgang der Schiffe = 2 Meter.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns mitgeteilt, daß die heutige Vorstellung der „Nibelungen" wegen Erkrankung des Fräulein Dühren, sowie der Herren Zubelsky und Bartels ausfallen muß — Morgen wird wegen Erkrankung der Frau Schmidt nicht „Wiener Blut" sondern „Das Musikantenmädel" gegeben.

⊙ **Kleine Nachrichten.** Ein Brötchenmarder benutzt in der letzten Zeit in der Geiststraße und anliegenden Straßen die Gelegenheit, die in den frühen Morgenstunden vor die Tür und in den Hausflur gestellten Brötchen sich anzueignen. — Vandalen trieben in der vergangenen Nacht ihr Unwesen. An einem Geschäft am Prinzipalmarkt rissen sie von einer Tür die Messingschutzstange und zertrümmerten hiermit an einem Bankgeschäft an der Hörsterstraße eine Scheibe. Die Stange wurde morgens in dem Zimmer des Bankgebäudes gefunden. Vergangene Nacht zertrümmerte man an einem Café auf der Rothenburg eine Spiegelscheibe. Hierbei wurde der Täter abgefaßt und zur Anzeige gebracht.

Aus den Provinzen.

○ **Warendorf**, 26. Febr. (Exerzitien) hatte in der verflossenen Woche hier der dritte Orden. Die Beteiligung ging weit über die Kreise derjenigen hinaus, die dem Orden angehören. Trotzdem blieb Hauptaufgabe, die Ordensangehörigen im Geiste des hl. Franziskus zu erneuern. P. Dionysius Ortsiefer hatte zu den segensreichen Arbeiten, die er durch seine fortlaufenden apologetischen Vorträge in den größten Städten Westdeutschlands entfaltet, auch diese Exerzitien übernommen und sein bestes rednerisches Können darangesetzt, den rechten Geist in der Warendorfer Tertiarengemeinde wachzurufen. Reicher Erfolg lohnte sein achttägiges Wirken unter uns.

Emsdetten, 27. Februar. (Volksbureau.) Donnerstag, 29. Februar, nachm. 1½ bis 4¼ Uhr, werden hier in der Wirtschaft Adam Kloppenborg durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

× **Rheine**, 27. Februar. (Volksbureau.) Donnerstag, 29. Febr., nachmittags 4¾ bis 6¾ Uhr, werden hier im Gasthof Möllers durch das Volksbureau Münster Sprechstunden zur Auskunftserteilung abgehalten.

⊙ **Ibbenbüren**, 27. Febr. (Messerstecherei.) In der vergangenen Nacht kam es zwischen mehreren Kanalarbeitern zu einer folgenschweren Messerstecherei. Hierbei wurde einem Arbeiter durch mehrere Schnitte der Kopf fast vom Rumpfe getrennt und ein anderer am Kopfe schwer verletzt. Zwei Arbeiter konnten verhaftet werden. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt.

⊙ **Rhade**, 27. Febr. (Brand.) Bei dem Gehöft Wallenkamp, hart am Bahndamm nach Borken, entstand gestern mittag ¾4 Uhr ein Brand, dem Heu und Stroh zum Opfer fielen. Das Gebäude, das versichert ist, hat sehr gelitten. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh konnte noch soeben gerettet werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

○ **Bocholt**, 27. Febr. (Zum Schutze der Tiere) vermachte eine hiesige Dame 1000 Mark an den Verein für Heimatpflege. Von den Zinsen dieses Kapitals sollen diejenigen eine Belohnung erhalten, welche Tierquälerei so zur Anzeige bringen, daß gerichtliche Bestrafung erfolgt.

⊙ **Wulfen**, 26. Febr. (Tod durch Elektrizität.) Der Arbeiter F. aus Dorsten kam während der Arbeit auf den Keramitwerken aus unbekannter Ursache der Starkstromleitung zu nahe. Er wurde vom Strom erfaßt und sofort getötet.

❑ **Dorsten**, 26 Febr. (Verschiedenes) Der festgesetzte Haushaltsplan der Stadt Dorsten für das Rechnungsjahr 1912 schließt ab in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 232 750 Mark. Das durch Steuern aufzubringende Defizit beträgt 152 361,80 Mark. Zur Deckung desselben werden die einzelnen Steuerarten wie folgt herangezogen: Es werden an Zuschlägen erhoben: 200 Prozent zur Staatseinkommensteuer und 220 Prozent zu der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 220 Prozent zu den Betriebssteuern. Die genehmigten Zuschläge sind die gleichen wie im Vorjahre. — Am vergangenen Sonntag wurde in einer von Handwerkern und Kaufleuten zahlreich besuchten Versammlung im großen Saale des Gesellenhauses hierselbst die Gründung eines Handwerker- bezw. Mittelstandssekretariats in Dorsten erwogen. Mittelstandssekretär Dr. Meurer-Witten legte in längeren Ausführungen die Notwendigkeit und den ersprießlichen Nutzen derartiger Sekretariate dar. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Sympathie. Es steht zu erwarten, daß die beabsichtigte Gründung der gemeinnützigen Einrichtung nur noch eine Frage der Zeit ist. Für Dorsten ist bereits eine Garantiesumme von 1600 Mark gezeichnet, die sich in nächster Zeit auf 2000 Mark erhöhen wird. Zurzeit besteht für den Kreis Recklinghausen nur in Bottrop ein derartiges Sekretariat, welches allein jedoch den gewaltigen Anforderungen in dem rapide aufstrebenden Kreise nicht genügt.

⊙ **Herne**, 27. Febr. (Erhöhung der Bergarbeiterlöhne.) Auf der Zeche Mont Cenis wurde sämtlichen Schichtlöhnern über und unter Tage seitens der Verwaltung bekannt gegeben, daß vom 1. März ab der Lohn für die Schicht um 20 Pfg. erhöht werde.

△ **Hagen**, 26. Febr. (Stadtrat.) Der durchweg zweigleisige Ausbau der Straßenbahn ist mit Rücksicht auf die Verbesserung der Verkehrs-Verhältnisse erforderlich; es wurden für diesen Zweck 26 000 Mark für die Remberastadtgegend bewilligt. — Die Einrichtung einer Berufs-Feuerwehr wurde genehmigt und die geforderte Summe von rund 120 000 Mark für den Bau der ständigen Brandwache, sowie von 35 000 Mk. etatsmäßiger neuer Jahresausgabe bewilligt. — Die vom Gewerbeverein geplante große Ausstellung für 1914 wird wieder zweifelhaft; nachdem der Stein des Anstoßes, die Bebauung des größten Platzes „Springe" mit der Festhalle beseitigt erscheint, hält der Oberbürgermeister die Verlegung des Wochenmarktes von der „Springe" für untunlich. Die Sache kommt später noch zur Verhandlung.

❑ **Osnabrück**, 25. Febr. (Gauturntag.) Hier tagte heute der 29. Gautag. Anwesend waren 109 Delegierte, die 32 Turnvereine, unter ihnen auch einige westfälische, vertraten. Die Verhandlungen leitete der Vertreter des Gaues Dr. Tiemann. Heute gehören 40 Vereine mit 3744 Mitgliedern dem Gau an. Die Mitgliederzahl stieg im letzten Jahre um 184. Besondere Aufmerksamkeit wendet man in der letzten Zeit der Spielbewegung zu. Die Kassenrechnung ergab eine Einnahme von 2450 Mark und eine Ausgabe von 1547 Mark. Das Barvermögen des Gaues stellt sich auf rund 900 Mark. Angenommen wurde ein Antrag, den besten Mannschaften des Gaues im Schlag- und Faustball zur Teilnahme an den Spielen in Bremen zur Mitteilung der besten Kreismannschaft eine Reiseunterstützung zu bewilligen. Am 18. August soll wiederum in Osnabrück auf dem Klushügel ein Gauspielfest veranstaltet werden. Einem Antrage des Turnvereins Dissen, die Wetturnordnung für die Gauturnfeste so gestaltet zu sehen, daß denjenigen Turnern, die in Klasse II eine bestimmte Punktzahl nicht erreicht haben, auch weiter das Turnen in Klasse II gestattet ist, wurde zugestimmt. Als Ort für das nächste Gauturnfest wurde Diepholz in Vorschlag gebracht.

§ **Osnabrück**, 27. Febr. (Reifeprüfung.) Die heute am Gymnasium Carolinum abgehaltene mündliche Reifeprüfung hatte das Ergebnis, daß sämtliche 16 Oberprimaner bestanden, 6 unter Befreiung von den mündlichen Examen.

‡ **Barmen**, 27. Febr. (Unfall.) Gestern abend scheute in der Sehlhoffstraße das in den städtischen Krankenwagen gespannte Pferd und ging mit dem Wagen durch. Zwei Feuerwehrleute wurden vom Kutscherbock geschleudert und verletzt; einer erlitt einen Schädelbruch. Der Kranke, der sich im Wagen befand, kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen prallte schließlich gegen einen Laternenpfahl, wodurch das Pferd zum Stehen gebracht werden konnte.

Kleve, 26. Febr. (Kleine Ursache.) Ein beim hiesigen 3. Bataillon des 56. Infanterie-Regiments dienender Einjähriger aus Rüdesheim hatte in der Nacht zum Donnerstag seinen Putzer durch ein Geldgeschenk bewogen, für ihn auf Wache zu ziehen. Das war aber von dem Offizier der Runde bemerkt und angezeigt worden. Aus Furcht vor Strafe hat der Einjährige sich nun gestern abend in seiner Wohnung im Bett erschossen.

⊙ **Hennef** (Sieg), 26. Febr. (Ein Automobil in Flammen.) In der vergangenen Nacht lief vor das Automobil eines Kaufmanns von hier, als er von einer Fahrt aus dem Bröltal zurückkehrte, ein Reh. Um das vom Lichte der Laternen geblendete Tier nicht zu überfahren, bremste der Lenker des Wagens. Im selben Augenblicke entzündete sich das Benzin, vermutlich durch Funkensprung, und der Kraftwagen stand in Flammen. Der Benzinbehälter faßte 35 Liter Benzin. Das Auto verbrannte gänzlich. Der Insasse kam mit geringen Brandwunden davon.

⊙ **Neuenahr**, 27. Febr. (Kardinal-Erzbischof Fischer) von Cöln ist zu längerem Kurgebrauch hier eingetroffen und hat im Kloster Maria Hilf Wohnung genommen.

Letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 27. Febr. Bei der heutigen Wahlmännerwahl im zweiten Berliner Landtagswahlbezirk wurden 416 Freisinnige, 109 sozialdemokratische und zwei konservative Wahlmänner gewählt.

Berlin, 27. Febr. Trotz des Wolffschen Dementis hält die Post die Nachricht, daß zur Deckung des neuen Mehrbedarfs auch Sondersteuern auf das mobile Kapital herangezogen werden sollen, in vollem Umfange aufrecht.

Paris, 27. Febr. Wie verlautet, sind die Vorarbeiten für die Abgrenzung des an Deutschland abgetretenen Kongogebietes der Mission anvertraut worden, die die Linienführung der geplanten Nord-Gabun-Eisenbahn studieren soll. Diese Vorarbeiten haben bereits begonnen.

Madrid, 27. Febr. Die spanische Regierung hält die französischen Vorschläge für die Grenzberichtigung in der Südzone von Marokko für unannehmbar.

Kanea, 27. Febr. Die Konsuln überreichten der Regierung von Kreta gestern eine Note, in der mitgeteilt wird, daß die Mächte entschlossen seien, den Statusquo und die Kapitulationen aufrechtzuerhalten. Wenn die Regierung dabei beharre, Deputierte zu der griechischen Kammer nach Athen zu entsenden, oder wenn muselmanische Angestellte entlassen oder Muselmanen auch weiterhin mißhandelt würden, so würden die Mächte die Maßregeln ergreifen, die sie für nötig hielten, um die Folgen abzuwenden, die das Vorgehen der Kreter sonst nach sich ziehen müßte. Wenn sich die Kreter nicht selbst friedlich regieren könnten, ohne den Frieden Europas zu gefährden, würden die Mächte einschreiten in einer Art und Weise, die den Wünschen der Kreter nicht entsprechen würde. — Zufällig wurde die Note gerade gestern überreicht, wo es infolge der Ermordung dreier Muselmanen zwischen Muselmanen und Gendarmen zu einem Zusammenstoß gekommen war. — Die britischen Kreuzer „Lancaster" und „Minerva" sind auf der Reede angekommen.

Peking, 27. Febr. Die Delegierten zur Beratung über die künftige Verfassung sind heute hier eingetroffen und werden morgen ihre Beratungen über die Verfassung und Zusammensetzung der Regierung und die Bestimmung der Hauptstadt beginnen. Es wird angenommen, daß die Delegierten Peking als Hauptstadt belassen werden. — Nach einer Konsulardepesche aus Nanking hat Juanschikai Sunjatsen die Mitteilung gemacht, daß eine internationale Bankengruppe die Gewährung einer Anleihe in Höhe von 20 Millionen Taels (etwa 66 Millionen Mark) angeboten habe. Er werde daher demnächst 4 Millionen Taels nach Nanking schicken, um die republikanischen Soldaten bezahlen zu lassen, die insgesamt 300 000 Mann zählten, und eine nationale Gefahr darstellten, wenn sie nicht bezahlt und vorsichtig behandelt würden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Febr. Als der in der Metzerstraße wohnende 25jährige Ciseleur Israel nachts um 2 Uhr nach Hause zurückkehrte, fand er seine Frau und sein 6 Monate altes Kind in der mit Gas gefüllten Küche tot am Boden liegend vor. Nach seiner Ansicht muß ein Unglücksfall vorliegen.

* **Berlin**, 28. Febr. (Drahtb.) Eine Vertrauensmännerversammlung der Berliner Filiale des deutschen Schneiderverbandes nahm gestern abend zu den gescheiterten Einigungsverhandlungen in Frankfurt a. M. Stellung. Der Vorsitzende teilte mit, daß am 1. März auch in Berlin die Arbeit einzustellen sei. Da mit einer langen Dauer des Kampfes gerechnet wird, wird in der ersten Woche keine Streikunterstützung gezahlt und die in Arbeit stehenden männlichen Verbandsmitglieder haben vom 1. März ab den doppelten Wochenbeitrag zu leisten. Sämtlichen Arbeitgebern wird ein Tarifvertrag übersandt, der in einigen Punkten von den ursprünglichen Forderungen des Verbandes abweicht und mehr den Zugeständnissen der Arbeitgeber entspricht. In allen Geschäften, die diesen Vertrag nicht anerkennen, wird die Arbeit niedergelegt. Falls nicht bis Ende des Monats noch eine nachträgliche Einigung erfolgt, wird in den dreißig Städten am 29. Februar die Arbeit niedergelegt werden. Dann findet in Berlin eine Zusammenkunft der Hauptvorstandsmitglieder statt, und wenn auch da keine Einigung erzielt wird, so wird vom allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband die Aussperrung sämtlicher im Schneidergewerbe tätigen männlichen Gehilfen stattfinden. Das sind in 157 deutschen Städten mit 3040 Betrieben zusammen 30 000 Gehilfen.

* **Halle-Saale**, 28. Febr. (Drahtb.) In dem benachbarten Neukirchen wurde der Förster Lenz bei der Verfolgung von Wilderern aus dem Hinterhalt niedergeschossen. Mehrere Schüsse durchbohrten die Lunge. Der Beamte hatte zuvor einen Drohbrief erhalten.

* **Koblenz**, 28. Febr. (Drahtb.) Heute früh 7 Uhr wurde im Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses der Arbeiter Liliza hingerichtet, der am 27. Oktober vorigen Jahres den Landwirt Hueten in Münstermaifeld ermordet hatte.

* **Coethen**, 28. Febr. (Drahtb.) Die Frau eines hiesigen Arbeiters hing um einen brennenden eisernen Ofen herum Wäsche zum Trocknen auf und machte alsdann außerhalb des Hauses eine Besorgung. Ihre sechs Kinder im Alter von ½ bis 8 Jahren ließ sie in der Wohnung zurück. Als sie zurückkehrte, war das ganze Zimmer mit Qualm angefüllt. Die jüngsten vier Kinder im Alter von ½ bis 6 Jahren waren bereits erstickt, während die beiden ältesten infolge der Rauchvergiftung schwer erkrankt sind.

Frankfurt a. M., 27. Febr. Die Eröffnung der Universität Frankfurt a. M. ist auf den 1. April 1914 festgesetzt worden.

* Leipzig, 27. Febr. Am 27. Januar versuchte der Malermeister Johann Howarka seine Frau mit einem säuregetränkten Lappen zu ersticken. Bei dieser Gelegenheit tauchte der Verdacht auf, daß Howarka seine beiden ersten Frauen — er war zum drittenmal verheiratet — getötet hat. Seine erste Frau war vor zehn Jahren angeblich an Magenentzündung gestorben. Seine zweite Frau soll sich vor sechs Jahren erhängt haben. Schon damals hatte das sechsjährige Töchterchen von Howarka gegen ihren Vater belastend ausgesagt. Gestern abend ist nun Howarka neuerdings auf Veranlassung der Statsanwaltschaft verhaftet worden.

* Danzig, 28. Febr. (Drahtb.) Der in Gothenburg beheimatete schwedische Dampfer „Lisa", der am 26. Januar mit einer Getreideladung von Danzig nach den dänischen Gewässern abgegangen war, ist seitdem verschollen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß er in der außerordentlich strengen Kälte des vorigen Monats auf seiner Reise allmählich mit einer so dicken Eiskruste überzogen wurde, daß diese ihn schließlich mit Mann und Maus in den Grund drückte. Die Besatzung bestand aus 11 Personen, darunter 2 Frauen. Bei Rugenwalde wurde eine weibliche Leiche im Eise gefunden, von der man annimmt, daß sie die eine der beiden Frauen vom Dampfer „Lisa" ist.

* ‡ Sonderburg (Insel Alsen), 27. Febr. Die drei Kinder des Gutsviehhändlers Gericke in Kjaer bei Sonderburg waren allein im Hause, als Holz, das zum Trocknen hinterm Ofen lag, zu schwelen begann. Durch den Qualm sind alle drei Kinder (1, 3 und 4 Jahre alt) erstickt.

* Wien, 28 Febr. (Drahtb.) Am Schlusse der heutigen Sitzung des Gemeinderates, als der Vorsitzende eben den Schluß der Beratung verkündet hatte, erhob sich auf der Galerie ein Mann und gab in den Saal einen Schuß ab. Es wurde niemand verletzt. Im Saale entstand eine große Verwirrung. Der Mann wollte noch einen Schuß abgeben, doch wurde ihm der Arm von den neben ihm Sitzenden niedergeschlagen. Der Mann wurde festgenommen und in einem Nebenzimmer sofort verhört. Er heißt Bauer, war Angestellter der städtischen Straßenbahn, jedoch entlassen worden, weil er sich geweigert hatte, die neue Dienstordnung zu unterschreiben. Er erklärte, er habe nur seiner zahlreichen Familie helfen wollen, die sich infolge seiner Entlassung in großer Not befinde. Er wurde am ganzen Leibe zitternd von der Wache abgeführt. Die erste Untersuchung ergab, daß der von Bauer abgegebene Schuß blind gewesen war.

* Paris, 28. Febr. (Drahtb.) Als der Polizeibeamte Garnier heute abend auf der Place du Havre gegen die Insassen eines Automobils einschreiten wollte, das mehrere Personen umgerissen hatte, wurden von den Insassen des Automobils Revolverschüsse gegen ihn abgegeben, die seinen Tod herbeiführten. Ein zweites Automobil, in dem Polizeibeamte die Verfolgung der Täter aufnahm, überfuhr eine junge Frau, die schwere Verletzungen davontrug.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

* Stuttgart, 26. Febr. Die Prüfung des Hoffmann'schen Verfahrens zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche ist, wie seinerzeit berichtet wurde, einer Sachverständigenkommission überwiesen worden. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht heute das Urteil der Kommission. Danach wurden in 10 Gehöften mit insgesamt 404 Tieren Versuche gemacht. Die Kommission erklärt, daß das Hoffmann'sche Verfahren in jeder Hinsicht versage. Jeder weiteren Anwendung des sehr kostspieligen Verfahrens sei zu widerraten. Die von Hoffmann berichteten Heilerfolge dürften auf einer Selbsttäuschung beruhen. Aus den zur Begründung gegebenen Feststellungen sei hervorgehoben: Heilung im Sinne Hoffmanns sei keine Heilung. In dem Stadium, das Prof Hoffmann als Heilung anspreche, zeigten die Tiere am Maul und an den Klauen noch mehr oder weniger frische Erosionen oder Geschwüre. Heilungen selbst im Sinne Hoffmanns seien in der von ihm angegebenen Frist von zweimal 24 Stunden nur bei ganz mildem Krankheitsverlauf beobachtet worden und außerdem nur, soweit die Behandlung erst nach mehrtägiger Dauer der Erkrankung eingesetzt hatte. Sonst brauchten die Tiere erheblich länger, nicht selten 6—10 Tage. Weder hinsichtlich der Heilung der Veränderungen am Maul noch an den Klauen habe sich ein Unterschied zwischen mit Euguform behandelten Tieren und den nicht oder mit anderen Mitteln behandelten Kontrolltieren gezeigt. Die anscheinend guten Erfolge bei Behandlung des Euters seien als Fettwirkung zu betrachten. Bei der bösartigen Seuchenform seien Todesfälle durch das Hoffmannsche Verfahren nicht zu verhüten gewesen. Nach diesen Versuchsergebnissen könne auf die Absperrmaßregeln nicht verzichtet werden. Überdies wäre ein sehr eingehende tierärztliche Behandlung wie Hoffmann sie verlange, bei großer Ausdehnung der Seuche praktisch undurchführbar. Die Kommission erklärt, daß auch die mit anderen Mitteln gemachten Versuche erfolglos geblieben seien und empfiehlt auch künftig als das Beste ein in der Hauptsache diätisches Verfahren.

Zum Bergarbeiterstreik in England.

* London, 28. Febr. (Drahtb.) Die Regierung hat eine Mitteilung veröffentlicht, wonach der Premierminister Asquith und seine Kollegen gestern mittag mit den Vertretern der Bergarbeiter zusammentraten. Nachdem sie die Erklärung der Delegierten gehört hatten, regte Asquith an, daß eine kleinere beratende Kommission zum Zwecke der weiteren Verhandlungen mit der Regierung gebildet werde. Diese Kommission, die sich aus Mitgliedern des Exekutivausschusses des Bergarbeiterverbandes zusammensetzt, kam um 3½ Uhr mit Asquith und seinen Kollegen zusammen. Um 7 Uhr fand eine Besprechung zwischen den Vertretern des beratenden Ausschusses der Bergwerksbesitzer und den Ministern statt. Die Besprechung wird heute fortgesetzt werden.

Die allgemeine Auffassung über den Kohlenarbeiterstreik ist immer noch hoffnungsvoll. Die Hauptschwierigkeit liegt augenblicklich in der unzugänglichen Haltung der Waleser Kohlengrubenbesitzer in der Frage des Mindestlohnes. Die Regierung hat beide Parteien zur Verschwiegenheit verpflichtet.

London, 28. Febr. (Drahtb.) Der Premierminister kündigte in seiner gestrigen Unterredung mit den Bergleuten an, daß die Regierung bereit sei, wenn die Umstände es erforderten, mit einem bestimmten Plane hervorzutreten. Der Inhalt dieses Planes wurde später den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bekanntgegeben, ist aber nicht veröffentlicht worden. Die gestrige Meldung, daß die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer an einer gemeinsamen Beratung teilnehmen würden, hat sich als irrig erwiesen. Die gemeinsame Beratung hat nicht stattgefunden, obwohl Arbeigeber und Arbeitnehmer unter ein und demselben Dache berieten.

London, 27. Febr. Weitere 32 000 Bergleute von Mittelengland haben heute die Arbeit niedergelegt entgegen der Aufforderung ihrer Führer, die Arbeit bis zum Ende des Monats fortzusetzen.

Gerichtszeitung.

Dresden, 28. Febr. (Drahtb.) Pastor Dr. Burk aus Auerbach, der in der Abstinentenwoche der Dresdener Hygieneausstellung schwere Beleidigungen gegen Brauerei und Destillateurgewerbe ausgesprochen hatte, wurde gestern zu 250 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt. Burk war von 31 Brauereibesitzern, Restaurateuren und Branntweinhändlern verklagt worden.

‡ Gemeindebeamte als Stadtverordnete. Das preußische Oberverwaltungsgericht hat, wie man der „Neuen Preußischen Correspondenz" schreibt, über die Frage, ob Angestellte der Gemeinden als Stadtverordnete wählbar sind, eine wichtige Entscheidung getroffen. Bekanntlich dürfen nach der Städteordnung die Mitglieder des Magistrats und die besoldeten Gemeindebeamten nicht Stadtverordnete sein. Als entscheidendes Merkmal dafür, ob eine im Dienste der Stadt angestellte Person als besoldetes Gemeindebeamtenglied anzusehen ist oder nicht, muß die Aushändigung einer Anstellungsurkunde angesehen werden. Es sind daher alle Gemeindeangestellten, die infolge Nichtaushändigung einer Anstellungsurkunde Beamteneigenschaft nicht erlangt haben, nach dem jetzt vorliegenden Erkenntnis des Oberverwaltungsgerichts zu Stadtverordneten wählbar.

Luftschiffahrt.

Essen, 28. Febr. (Drahtb.) Der Kreistag des Landkreises Essen hat zur Beteiligung des Kreises an dem Flugplatzunternehmen Rotthausen 50 000 Mark bewilligt. Wie der Landrat mitteilt, haben die drei Gemeinden Wanne, Eickel und Herten ihre Beteiligung an dem Unternehmen zurückgezogen. Hierdurch ermäßigt sich die der Gesellschaft zur Verfügung stehende Summe von 1 100 000 auf 750 000 Mark.

+ Eine Luftpost des Zaren. Aus Petersburg wird der „Inf." geschrieben: Ein bedeutsames Flugpostunternehmen ist hier mit Bewilligung und zur Verwendung des Zaren in der Gründung begriffen. Zwischen Petersburg und Zarskoje-Sselo, der Residenz des Zaren, so eine ständige Flugpost eingerichtet werden, durch die die Briefschaften für den Hof auf schnellstem Wege nach Zarskoje-Sselo überführt werden sollen. Die Luftpoststation in Petersburg wird in dem militärischen Kommandanten-Aerodrom untergebracht werden. Das Postministerium ist augenblicklich dabei, besondere Marken und Aerobriefe herstellen zu lassen, die eigens für diese Postverbindung gebraucht werden sollen. Die Luftpost wird auch die Briefschaften für die hohen Offiziere, Beamten und anderen Einwohner des Villenortes Zarskoje-Sselo übernehmen. Es ist außerdem noch eine Ausbreitung der Flugpost nach den anderen Residenzorten Gatschina und Peterhof sowie nach Kronstadt geplant. Besonders die Flugpostverbindung Petersburg-Kronstadt dürfte große Vorteile aufweisen. Für die Flugpostverbindung sind eine Reihe von Fliegern zur Mitwirkung aufgefordert worden. Es haben sich bisher die hervorragendsten russischen Aviatiker dazu gemeldet, u. a. Agafanon, Jankowski, Lebedew, Lerche u. Wassiljew. Fliegeroffiziere werden für die Flugpost nicht verwendet werden. Diese neue Flugpostverbindung ist darum bemerkenswert, weil sie gewissermaßen zum ersten Mal einen amtlichen Charakter trägt, während bisher die Flugverbindungen in England, Deutschland usw. private Unternehmungen waren.

Handel und Industrie.

⊙ Freren, 27. Febr. Der heutige Viehmarkt war gut besucht. Die Preise für Schweine zeigten erhebliche Steigerung. 6wöchige Ferkel wurden mit 12 bis 15 Mark bezahlt. Fette Schweine kosteten 48 bis 50 Mark je 100 Pfd. Lebendgewicht. Rindvieh war wenig angetrieben und wurde zu hohen Preisen flott abgesetzt.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr.
28. Februar 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	18,90	00,00	18,90
Lippstadt	20,20	19,00	00,00	20,00
Soest	20,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	19,50	18,70	00,00	18,90
Bochum	21,10	19,55	18,15	21,15
Warburg	19,80	18,30	00,00	18,70
Osnabrück	20,50	19,80	00,00	20,75

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.) Bochum 8,10 Mk. (Magnumbon.) Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 27. Febr. Baumwolle. Fulli middling Gulf 53¾ (zuletzt 54¼).

New-York, 27. Febr. (Anfangspreise.) Baumwolle stet. März 10,06, Mai 10,22.

New-York, 27. Febr. (Schlusspreise) vorr. 10,45, Febr. 10,12, März 10 14, April 10,21, Mai 10,31, Juni 10,37, Juli 10,42, August 10,43, Sept. 10,39, Okt. 10,44, Nov. 10,46, Dez. 10,51, Jan. 10,50.

Hauptredakteur: Rudolf Strietholt. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Pilgerfahrt nach Rom. Das Pilgerkomitee des Deutschen Vereins vom heilgen Lande veranstaltet am 15. April dieses Jahres von Cöln aus eine neunzehntägige Pilgerfahrt nach Rom, an welcher Kardinal und Erzbischof Fischer (Cöln) seine Teilnahme zugesagt hat. Außerdem sollen in Italien Mailand, Siena, Florenz, Venedig, Padua, Verona u. a. besucht werden. Für diese Pilgerfahrt hat das Komitee bereits sorgfältige Vorbereitung getroffen. Die Kosten betragen für Teilnehmer der 1. Pilgerabteilung 330 Mk. mit Eisenbahnfahrt 2. Klasse und 380 Mark 1. Klasse Eisenbahnfahrt; für Teilnehmer der zweiten Pilgerabteilung mit Eisenbahnfahrt 3. Klasse 230 Mark. Anmeldungen nimmt das Vorstandsmitglied Baumeister Jakob Marchand, Cöln, Hansaring 75, entgegen. Es empfiehlt sich sehr, die Anmeldungen möglichst baldigst zu erstatten.

Vor Katarrh sich schützen
ist wichtiger als ihn vertreiben und leichter dazu; denn es genügt, bei drohender Erkältung, rauhem Hals und dergl. ein paar der bekannten Wybert-Tabletten zu nehmen, die dem Hals so wohl tun, die Verschleimung beheben und die Stimme frei und klar machen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.
Niederlagen in Münster bei Mohren-Drogerie, Ludgeristraße 26/27 und Spiekerhof 6, Reform-Drogerie, Rothenburg 46, Servatii-Drogerie von Otto Krumbein, Salzstraße 35, Drogerie Bischof, Wolbeckerstraße 65.
In Rheine: Murdfield'sche Löwen-Apotheke.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer zum 1. März zu verm. Jüdefelderstr. 35 I.

Bess. möbl. Herrenwohng. zu haben. Dipl.-Schreibt., Bücherschrank, Chaiselongue, Kamindauerbr. vorh. Antoniusstr. 25 (nahe Ludgeriplatz).

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. (part.) zu vermieten. Jüdefelderstraße 51.

Gut möbl. Zimmer mit voll. Pension zu vermieten. Ludgeristraße 63, 1. Etg.

Großes möbl. Zimmer, eingerichtet für 2 Herren, sofort od. später zu vm. Näh. Gesch.

Gut möbl. Zim. mit Morgenkaffee od. auch voll. Pens. sof. oder später zu vermieten. * tom Rinkstraße 20, I.

Schön möbl. Zim. mit M.-K. bill. zu vm. Frauenstr. 32, I.

Logis zu haben. Kreuzstraße 28.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Grünegasse 2, II. Etage.

4 Zim. u. Küche, Salzstr. 7 zu vm. Näh. Bolandsgasse 4. *

Gr. schön möbl. Zimmer zu verm. Industriestr. 10, I.

»» Wohnung, «« 2. Etage, 4 gr. Zim., Küche u. Zubehör in ruhig. 3-Familienhause zum 1. April oder Juli ds. Js. zu vermieten. * Näheres Sophienstraße 14.

Geschäfts-Etage, 5 Räume, zum 1. April oder Juli ds. Js. zu vermieten. * Näheres Prinzipalmarkt 20.

Große herrsch. 2. Etage, an der Warendorferstraße, mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend einger., zum 1. April zu vermieten. 53c Näh. Warendorferstr. 74 pt.

Wohn. Hansaring 2. Et. 4 Zim., Küche u. Zubeh., zu April zu verm. Pr. 400 Mk. Näh. Bergstr. 24, 2. Et. *

Parterrewohnung, Nähe beider Bahnhöfe, 4 Z., Küche, Msd., z. 1. April zu verm. Näh. A. Rolef, Markt 37. p4c

2 große, herrschaftl. Etagen, Achtermannstr. 1. Et. 6 große Zimmer, Küche, 2 Mansarden. Warendorferstr. Hoch-Parterre, 8 Zimm., Veranda, Küche, 2 Mansarden, elektr. Licht, Ofen, schöner Garten, auch Stallung für 3 Pferde, sind zum 1. April zu vermieten. j3b Näh. W. Sander, Schwelingstraße 14.

Die 1. Etage des Hauses Hermannstraße 34a ist zu vermieten. Näh. Weselerstraße E 9a.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Mans., Heiz., elektr. Bad und allen Bequemlichkeiten, z. 1. April 1912 zu vermieten. Näh. Hörsterstr. 63, im Lad.

Herrschaftliche **Wohnungen** Kronprinzenstraße 7, Parterre und 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Zubehör zu April, evtl. früher z. vermieten. Näheres f12b Klosterstr 56 part. links.

Herrschaftl. Wohnung, 3 gr. Zim., Küche u. Zubeh., Preis 370 Mk., zum 1. April zu vermieten. Näh. Mecklenbeckerstr. 47.

Wohnungen von 500—600 Mk. zu vermiet. Näh. Hoppendamm 12, I.

Zwei geräumige herrschaftl. 1. Etagen und eine geräumige Oberwohnung z. 1. 4. mit all. Zubehör preiswert zu verm. Näh. Warendorferstraße 2.

Kl. Etagen-Wohnung, 3 Zimm. u. Küche, versetzungsh. z. 1. Apr. od. sp. zu vm. Friedenstr. 25. a2a

Wohnung Warendorferstraße 139, 1. Et., 5 Z., Küche, Mans., Keller u. sonst. Zubeh., zu verm. Preis 550 Mk. Näh. Altersteinweg 27. a2a

2—3 Parterre-Zimmer mit Heizung an einzelne Person z. 1. April 1912 zu vermieten. Hörsterstraße 63.

Herrschaftl. Wohn., enth. 4 Zim., Küche, Mans. pp., am Ludgeriplatz, Preis einschl. Heizung u. all. Nebenk. 800 M. Näheres Südstraße 3, part.

Wohnung v. 4 Räum. z. 1. April zu vm. Pr. 260 Mk. Willmergasse 4. *

In herrsch. Zweifamilienhause hübsche, freundliche 1. Etage, 6 teils gr. Zimmer, Küche mit Speisekamm., Veranda, kompl. Badezimmer, Gärtchen, Mitbenutzung des Bod., Waschküche, Bleiche, 3 gr. gerade Mansard., 1 Kammer und Zubehör, für 1100 Mark und halbes Wassergeld zu vermieten oder dieselbe Etage ohne Mansarden und Kammer für 900 Mk. u. halbes Wassergeld, 3 Mans., 1 Kammer, 1 Keller, Mitbenutzung der Bleiche, Waschküche, Boden, für 220 Mk. an einzelne Dame od. kinderlose Einwohner zu verm. Wermelingstraße 3.

Abgeschl. freundl. Wohnung, der Neuzeit entsprechend, an ruhige Familie zu vermieten. Preis 240 Mark. * Wolbeckerstraße 110.

Wohnungen, 3 Z. u. Küche, f. 310 Mk. u. 320 Mk. zu verm. N. A. Rolef, Markt 37. p4c

»» Werkstatt, «« passend für jeden Betrieb, 22×22 Meter Shedbau, sowie 2stöckiges Haus, 14×12 Mtr., beide auch als Lagerraum geeignet, jederzeit billig zu vermieten. Näh. Geschäftsst. *

Am Neubrückentor Ladenlokal mit 3 Zimmern zu vermieten; paff. für Friseure, Schnellschuhsohlerei 2c. w2a Näheres zu erfragen im Central-Zeitungs-Bureau.

Herrschaftl. eingerichtetes **Einfam.-Wohnhaus** Gereonstr. 7, zu vermieten. (f2b Näheres Heisstr. 56.

Helles, kl. Ladenlokal, Zentralheizung usw., als Filiale resp. Friseurgeschäft vorz. geeignet, eventl. mit Wohnung, zu vermieten. Haltestelle der Straßenbahn. Alles nähere i. d. Gesch.

Stallung u. Remise zu vermieten. Stallung für 4—5 Pferde, Wagenremise nebst 1—2 Kutscherstuben in der Altstadt zu sofort oder später zu vermieten. Näh. Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristraße 88.

And. Schützenstr. Stallung mit großer Wagenremise zu vermieten. Zu erfragen im Central-Zeitungs-Bureau.

Warendorferstraße. Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. Altersteinweg 27. a2a

Gesuchte Wohnungen

Junges Mädchen sucht leeres Zimmer vorm Neutor im Pr. von 5—6 Mk. monatl. Off. u. P P 759 an die Gesch. ds. Bl.

Ein höherer Beamter sucht zum 1. Oktober hochherrsch. 1. Etage oder entspr. Einfamilienhaus mit allen Bequemlichkeiten. Angebote mit näheren Angab. abzugeben bei Fräulein Kres, Kanonengraben No. 18.

Für eine alleinstehende Dame mit Gesellschafterin und Dienstmädchen eine bessere 23c 1. Etagenwohnung von 6—7 Räumen nebst Zubehör in besserem Viertel in der Nähe des Hauptbahnhofes zum 1. Oktbr. gesucht. Gefl. Offerten u. Nr. 9 an die Ann.-Exp. Meinders & Elstermann, Osnabrück erb.

Offene Stellen

Zum 1. April ds. Js. in einem Hotel ein ansehnliches, **fleißiges Mädchen** z. Bedienen der Gäste gesucht. Gute Behandlg. u. hoh. Lohn zuges. Wo, sagt die Gesch. *

Haushälterin sofort gesucht. Ruhige Stellg. Offerten unter W W 3325 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 tüchtige Mädchen für sämtl. Hotelarbeiten zum 1. März od. später gesucht. * Max Böhmer, Central-Hotel, Königswinter. *

Perfektes zuverläss., gesundes **Küchenmädchen od. Köchin** z. 1. April nach Münster i. W. in herrsch. Haushalt bei hohem Lohn gesucht, die auch Hausarbeit übernimmt. Zweitmädch. vorhanden. Gute Zeugn. erf. Offerten unter Z Z 764 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Braves Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit zum 1. April gesucht. Frau Georg Hülsmann, Verspohl 20.

Suche für sof. od. 1. April ein erfahrenes Ladenmädchen gegen hohen Lohn. * C. Poppenberg, Pumpernickelfabrik, Ludgeristraße 80.

Suche z. 15. März od. später **tüchtiges Mädchen** mit guten Zeugnissen. Näheres Schulstraße 41.

Wegen Krankheit z. 1. April für kl. Haushalt (3 Pers.) ein **Mädchen gesucht.** Hörsterstraße 7, I.

Braves Mädchen zur selbst. Führung eines klein. Haushalts zum 1. April gesucht. Off. u. S S 761 an die Gesch.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Näh. Jüdefelderstraße 3.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Frau Schaepman, Warendorferstr. 65.

Ein nettes jung. katholisches Mädchen anständiger Eltern, welches Lust hat, sich am Büfett auszubilden, ges. Guter Verd. u. langjähr. Stellung. Persönl. Vorstellung Bedingung. * Hotel Escherhaus, Dorsten i. Westf.

Gesucht zum 1. April ein braves jung. kath. Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschl. Dienstmädchen vorhanden. (Größ. Ort Emsl.) Offerten unter R R 3283 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In kleiner Familie wird ein gutes kath. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Näh. Geschäftsst. (f2b

Suche zu April für kl. Haushalt ein erfahrenes, zuverlässiges **kath. Mädchen** für Küche u. Hausarbeit. z10f Frau Ad. Lodde, Kanalstr. 13.

Zum 1. April gewandtes und durchaus **ehrliches Mädchen** von auswärts für häusl. Arb. u. Kolonialwaren gesucht. Off. unter L L 677 an die Gesch.

Selbständiges perfektes **Küchenmädchen,** welches auch Hausarbeit verr. (Lohn 30 Mk.) u. tücht. zuverl. **Zweitmädchen,** im Nähen u. Bügeln durchaus erfahren (Lohn 25 Mk.) zum 1. April für kl. herrsch. Haush. nach Bielefeld gesucht. Beste Empfehlungen erforderl. Off. u. M R 3299 bef. Geschäftsst. *

Junges properes Mädchen für die Morgenstunden sof. ges. Ägidiistraße 46, part.

Suche zum 1. April ein **braves kath. Mädchen,** welches selbständig kochen kann, gegen hohen Lohn. Näh. Hammerstraße 49, unt.

Einfaches Fräulein gef. Alters, in der bürgerlichen Küche u. im Nähen erfahren, zur Stütze gesucht. Zweitmädch. vorh. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. O P 700 an die Gesch. ds. Bl.

Wirtschaft auf dem Lande **sucht junges Mädchen** von 17—19 Jahren zur Erlernung der Küche u. des Haushalts mit Fam.-Anschluß ohne gegens. Vergütung, evtl. etwas Taschengeld. Off. u. T P 704 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Küchenmädchen auf ein Gut bei Münster mit guten Zeugn. gegen hoh. Lohn gesucht. Off. unter T W 3305 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

In einem gut kathol. Hause auf dem Lande wird z. 1. April ein braves zuverlässiges * **»» Mädchen ««** für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Solche, die sich in einem ruhigen Haushalt gut schicken können, haben Gelegenheit, eine gute Dauerstellung zu erhalten. Offerten unter J J 3315 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für meinen kl. Haushalt suche ich eine durchaus zuverlässige **Haushälterin** für sofort oder 1. April. * Leutert, Südstraße 108.

Suche zu April ein kathol. **Dienstmädchen** vom Lande von 15—17 Jahren. Franz Rietmann, Bäcker, Halverde i. W.

Fleißiger solider Mann, eventl. auch Halbinvalide, als Kassierer ges. Kleine Sicherheit erforderlich. Offerten unt. P P 681 an die Gesch. d. Bl.

Suche sofort **2 tücht. Gärtnergehilfen** für Landschaft. Lohn 10—12 Mark bei freier Station. Fr. R. Schnieders Ibbenbüren i. W.

Suche für sofort einen tücht. **Bäcker- und Konditor-Gehülfen.** Daselbst wird auch zu Ostern ein Lehrling gesucht. * Heinrich Brinkforth, Haltern.

Zwei Schreinergesellen auf sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. Bernh. Wewers, Schreinermstr. Stadtlohn.

Nach Düsseldorf suche einige tüchtige * **Schneidergesellen** gegen guten Lohn für dauernd. Ludw. Terwort, Düsseldorf, Tannenstraße 29.

Vertr. ges. für neue, veredelte Dauerwäsche. Tägl. bis zu Mk. 15.— Verdienst. Sof. Geld. Gerlach & Co., Köln-Lindenthal. j3b

Hausdiener per sofort gesucht. Börsen-Café.

Tüchtiger Bauschreiner sofort gesucht. Michaelis, Baugeschäft.

Erster Ackerknecht, kath., zu April od. später für ein Bauerngut gesucht, der auch Lust hat für Mühlenbetrieb mit Kraftanl. u. Schweinemästerei. Näh. zu erfr. bei F. Pöttken, Buchhandlung, Sendenhorst.

Ein arbeitsfreudiger, seriöser **Hauptagent** für den Bez. Münster i. Westf. sofort gesucht unter sehr günstig. Bedingungen. Offerten unter B T 1557 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Cöln a. Rh. *

Einen zuverläss., nüchternen **Fuhrknecht** sucht zum 1. April A. Ruhmann, Saerbeck.

Gärtner-Gehülfe, firm im Gemüsebau, f. Dauerstellung auf Schloßgärtnerei bei Metz sofort gesucht. Off. mit Gehaltsangabe bei freier Stat. erbittet Obergärtner Reichling, Münster, Wermelingstraße 45.

Uhrmacherlehrling od. Volontär sof. od. zu Ostern gesucht. Näh. Central-Ztgs.-Bur. a2b

Ein Stellmachergeselle für sofort gesucht. * Aug. Blenker, Gescher i. W.

Suche zum 1. April einen zuverlässigen, kath. **Fuhrknecht** nicht unt. 20 J., geg. hoh. Lohn. Georg Loose, Rheine, Thalstr. 59. j3b Ackerer. — Fuhrgeschäft.

Zum 1. April 1912 **Lehrling** gesucht. Schwanen-Drogerie, Ferd. Meyhöfener, Apotheker, Münster i. W., Rothenburg 39—40. f2b

Bäcker- und Konditor-**Lehrling** zu Ostern gesucht. j3b Joseph Bachtler, Münster i. W. Dahlweg 11.

Verheirateter Heizer u. Maschinist (gelernter Schlosser bevorzugt) per sofort in dauernde Stellg. gesucht. Freie Wohng. Lohn nach Übereinkunft. Off. unter D D 3271 an die Gesch.

Für m. Eisenhandlung suche ich per 1. 4. 12 geübten kathol. **Kontoristen od. Kontoristin.** Bew. müssen in der einf. Buchführung durchaus bewandert, fein und zuverl. arbeiten. Ang. mit Angabe der Gehaltsanspr. unter J K 3296 an die Gesch.

Ansteicherlehrling (kath.), Sohn achtb. Eltern, zu Ostern in die Lehre ges. b(3c B. Sendker, Ansteichermstr., Münster i. W., Schützenstraße 20.

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. a. Wirte etc. Vergüt ev. Mk. 300.— monatl. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. j*

Staatlich ermächtigte **Chauffeur-Schule Elektra** Dortmund, Andreasstr. 6a. 20 Lernautomobile, Lehrwerkst., Spezialwerkst. f. d. Automobilbau Automobil-Ausstell., Droschken- und Luxus-Automobil-Betriebe. Größte deutsche Automobilfachschule. Vorkenntn. nicht nötig. Eintritt täglich. Prospekt frei

Branchekundiger, junger Mann für ein Getreide-Geschäft in der Nähe Münsters gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. L 30 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für einen landw. Brennerei-Betrieb verbunden m. Fettvieh-Weidegeschäft wird p. 1. April ein tüchtiger * **erster Ackerknecht** als Stütze des Prinzipals ges. Offerten unter H H 3314 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schmiedelehrling zum 1. April gesucht. Anton Brösskamp, Steinbeck bei Recke, Kreis Tecklenburg.

2 tüchtige Stukkateure sofort gesucht. * Zu melden Verwaltungsgebäude, Gutenbergstraße. *

Gesucht junger Schreiber mit guter flotter Handschrift für Vers.-Kontor. Off. mit Zeugnisabschr. unter R R 682 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentl. Junge zum Milchfahren u. leichte Arbeit auf ein Gut bei Münster gesucht. Antritt 1. April. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein junger angehender **Anstreichergehülfe,** dem auch Gelegenheit geboten wird, sich in Holz und Marmor auszubilden, findet sofort oder später dauernde Stellung. H. Asbeck, Anstreichermeister, Alstätte, Kr. Ahaus.

Kath. Schuhmacher für Sohlenarbeit sucht * B. Weinforth, Gladbeck i. W.

Zwei jüngere **Schneidergesellen** geg. hoh. Stück- od. Wochenl. für dauernde Arbeit gesucht. * B. Schraeder, Gimbte.

Junger kathol. **Anstreichergehülfe** gesucht. J. Paganetty, Epe i. W.

Junger tüchtiger **Anstreichergehülfe** sowie Sohn ordentl. katholischer Eltern als Lehrling gesucht. Fr. van Buer, Haltern i. W.

Gesuchte Stellen

Tüchtige Verkäuferin sucht zum 1. April Stellung im Delikatessen- und Aufschnitt-Geschäft. Offerten unt. G G 3313 an die Geschäftsstelle. j3b

Kathol. Mädchen, 24 J., in Küche u. Haus erf., sucht zum 1. April Stelle. Off. mit Lohnangabe unter E E 749 an die Gesch. ds. Bl.

Junges Mädchen, welch. das Weißnähen erlernt hat, * **sucht zu April Stellung** bei Weißnäherin oder in klein. Geschäft als Näherin. Off. u. G K Nr. 80 an Friedr. Gerling, Greven.

Junges Mädchen mit guten Zeugn. sucht z. 1. April Stelle für Küche und Hausarbeit in bürg. Haushalt, am liebst. mit Fam.-Anschl. Off. u. A B 765 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Off. u. W W 763 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Suche für meine Tochter Stellung zur Erlern. der bess. Küche und des Haushalts ohne gegens. Vergütung bei Famil.-Anschluß, wo Dienstmädch. vorhanden. Gefl. Offerten unter D D 758 an die Gesch. ds. Bl.

Fräulein sucht zum 1. April Stelle im Kolonialwarengeschäft u. Küche bei Familienanschluß, am liebsten in Münster. Offerten u. R S 3264 an die Gesch. *

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, höh. Töchterschulbildung, **Lehrstelle** auf einem Kontor. Off. unt. T T 762 an die Gesch. ds. Bl.

Katholisches, junges **Mädchen** welches 1 Jahr in Küche und Haushalt im Pensionat ausgebildet ist, sucht für das kommende Sommerhalbjahr Stellung zur weiteren Ausbildung in der bürgerlichen und feineren Küche in besserer Familie. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter A A 3268 an die Geschäftsstelle d. Bl. j3b

Haushälterin (kath. Landwirtstochter) sucht z. 1. April Stelle als Haushälterin oder Stütze. Voller Familienanschluß. Off. mit Lohnangabe unt. W. Z 3306 an die Gesch.

Junges, kath. Mädchen von 16 J., sucht Stelle i. bürgerl. Haushalt zum 1. April, am liebsten, wo noch Mädchen vorhanden. Overbergstraße 27.

Junges Mädchen aus bester Bürgerfamilie, 26 Jahre, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, selbiges ist in allen Zweigen des Haushaltes erfahren. Privathaus bevorzugt. Gefl. Offerten sind zu richten unter S T 3304 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Alt. einfaches. kath. Frl. sucht Stelle z. 15. 4. oder 1. 5. als Stütze d. Hausfrau od. als Haushälterin in kl. Haush. Off. u. Z 1390 an A. Rolef. a2b

Kath. Mann, 30 J., der im landw. Maschinenfach erfahren ist, sucht passende Stellung in einer gutgehenden **Landw. Maschinenhandlung** resp. wäre selbiger auch bereit dieselbe zu übernehmen. Off. u. F F 3312 an die Gesch. a2b

Eine Buchbinder-Lehrst. gesucht, am liebsten solche, wo Gelegenheit geboten ist, die Akzidenzdruckerei zu erlernen, bei kathol. Meister. Offerten erbeten unter L A 3298 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftl. Kutscher, gedienter Kavallerist, 24 J. alt, mit nur langj. Zeugniss., sucht sich zu verändern, wo später Verheiratung gestattet ist. Offerten unter D D 3310 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum Frühjahr für m. 14jährigen Sohn Stelle als * **Bäckerlehrling** in gut katholischem Hause. Offerten unter C C 710 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann vom Lande sucht zum 1. April **Stellung auf Lager.** Off. u. R 35 an d. Gesch.

Junger Mann 30 Jahre alt, sucht Stellung als Kutscher, Packer oder Lagerarbeiter sofort oder zum 1. April. Wochenlohn 20 Mark. Offerten unter F G 653 an die Geschäftsstelle. (f3b

Suche für m. Sohn, kathol., zum 15. April eine **Lehrlingsstelle** in einem Eisenwaren-Geschäft; ders. war schon ein Jahr in der Branche tätig, wo er wegen Sterbef. des Prinzipals u. Veränderung im Geschäft austrat. Logis im Hause erwünscht. Off. unter G H 3294 an die Gesch.

Tüchtiger Kaufmann, anf. der 30er, sucht zu sofort od. später dauernde Stellung in der Kolonialwarenbranche für Kontor und Reise. Gefl. Anfragen unter R R 3205 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Techniker, sauberer, flotter Zeichner, der kleinere Entwürfe selbst. ausarbeitet, sucht Stellung auf einem technischen Büro. Off. sind u. L 1381 an A. Rolef, Münster i. W., zu richten.

Lippischer Ziegler, der in allen Ziegeleiarbeiten sehr erfahren ist, und lange Jahre mit Erfolg als Ringofenbrenner tätig war, sucht **Vertrauensposten** ist auch bereit, eine Ziegelei selbstständig zu leiten. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. f2b Näh. unt. Chiffre G G 3311 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zimmerpolier sucht Stellung, erste Kraft, erfahren in sämtlichen Arbeiten. Selbiger ist in der Lage, ein Zimmergeschäft selbständig zu leiten. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. R S 702 bef. Gesch. *

Zum baldigen Eintritt suchen wir eine perfekte **Verkäuferin,** kath., welche gute Zeugnisse aufzuweisen hat. r3c **Hugo Ersting Söhne, Rheine,** Manufaktur — Moden — Konfektion.

Lehrmädchen mit guten Schulkenntnissen, bei sofortigem Verdienst gesucht. **Johs. Barella,** Hut-, Pelz-Mode-Haus, Zum Adler.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W. Band 124 Blatt 686 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Bernard Burlage zu Münster i. W.** eingetragenen Grundstücke Flur 4 M Nr. zu 763/196, 807/196, 809/196, 874/196 usw., 873/196 usw., 875/196 usw., 876/196, Hofraum und Hausgarten **mit dem Hause Schiffahrterdamm Nr. 15** zur Gesamtgröße von 13 Ar 38 Quadratmeter mit 1200 Mark Nutzungswert

am 19. April 1912, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden. — 6 K. 8/12.

Münster, den 13. Febr. 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Beschluß.

In der Zwangsversteigerungssache betreffend das auf den Namen des **Schenkwirts Bernard Book** zu Münster im Grundbuche von Münster Band 61 Blatt 19 eingetrag. Grundstück Flur 13U Nr. 1521/419 mit dem Hause Langenstraße Nr. 32 wird der Beschluß vom 21. Februar 1912 betr. Einstellung des Verfahrens und Aufhebung des Versteigerungstermins vom 12. März 1912 aufgehoben, weil er irrtümlich erlassen ist. Der Versteigerungstermin v. 12. März 1912, vormittags 9 Uhr, bleibt deshalb bestehen. — K. 82/11.

Münster, den 24. Febr. 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Bekanntmachung.

Die Ausfuhr der Müllgruben, sowie die Abnahme der Küchenabfälle des hiesigen Königlichen Gerichtsgefängnisses für die Zeit vom 1. April 1912 bis Ende März 1914 sollen

am 12. März 1912, vormittags 9 Uhr,

in dem Inspektionszimmer I des Gerichts-Gefängnisses am Neuplatz an den Bestbietenden vergeben werden.

Die näheren Bedingungen können daselbst eingesehen, oder auch von dem Sekretariat I der Königl. Staatsanwaltschaft gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden. Die schriftlichen Angebote sind bis zu dem oben bestimmten Termine dem Gefängnis-Oberinspektor versiegelt u. mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Münster, den 27. Febr. 1912.

Der Gefängnis-Vorsteher.

Schweine-Verkauf.



Dienstag, den 5. März cr., nachm. 2 Uhr anfangend, werden im freiwill. Auftrage des Herrn **Gutsbesitzers Heinrich Schulze Temming auf der Beerlage:**

12—14 Stück hochtrag. schwere Schweine vorzüglicher Rasse,

1 schöner Zuchteber, 15 Wochen alt,

1 hochtr. Rind, 2½jähr.,

im Anschluß hieran:

1 Feldscheune z. Abbruch, verschiedene Weiden- u. Erlen-Abschnitte,

4—10 Zoll stark, für Holzschuhmacher,

1 große Partie schöner, ausgel. Besenreisige

meistbietend gegen ausgedehnten Kredit verkauft.

Sammelplatz auf dem Hofe **Temming.**

Holthausen 33, Kr. Steinf., den 26. Februar 1912.

V. Janning.

Holz-Verkauf.

An dem Kommunalwege von **Davensberg** nach **Amelsbüren** sollen am **Mittwoch, den 6. März ds. Js., nachm. 2 Uhr: 46 Pappeln in einer mittleren Stärke von 30—70 Zentimeter** meistbietend verkauft werden.

Kauflustige wollen sich am genannten Tage an Ort und Stelle einfinden.

Ascheberg (Westf.), den 25. Februar 1912.

Der Amtmann:
Preß.

Ein in herrlicher Lage des Kreises belegenes

~ Gut, ~

150 Morgen groß, arrondierte Lage, neue, der Neuzeit entspr. Gebäude, Turbinen-Kraft, 2 Morgen Fischteiche, 15 Morgen Wald, Rest bester Weizen- und Rübenboden, Wiesen und Fettweiden, 15 Minuten von Kirche und Schule, steht erbteilungshalber zu verkaufen. Angebote unter **R O 3319** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gastwirtschaft

in der aufblühenden Industriestadt **Lünen**, mit Stehbierhalle und Herberge, ca. 600 H. Jahreskonsum u. über 3000 M. Nebennutzen, umständehalber zu verkaufen. Erforderlich 20 000 Mark bar aus eigenen Mitteln.

Ferdinand Greve & Co.
Lünen.

Ein schön gelegenes Gut

im Münsterlande von ca. 150 Morgen ist zu verkaufen. Da verpachtet, aber schöne Wohng. mit 1¼ Morgen großem Obst- und Ziergarten vorhanden, besonders für Rentner geeignet, die im Sommer auf dem Lande wohnen wollen. Auch kann noch ein naheliegender Hof von 65 Morgen mit abgegeben werden. Antritt und Anzahlung nach Übereinkunft. Off. u. **P R 3302** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Grauer, deutscher Schäferhund abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Wiederbringer erhält Belohnung. Lingenerstr. 9.** w25



Für nervöse Kinder

durch besonders vorsichtige Wahl der Nahrung schon von Jugend an zu sorgen, ist Pflicht aller Eltern und Erzieher. Kinder sollten täglich, besonders aber als erstes Frühstück, guten Kakao bekommen, am besten mit Milch und Zucker zubereitet. Kakao besitzt Nährkraft und wirkt anregend, so dass das Kind Aufmerksamkeit und rege Lernlust beim Unterricht zeigt. Es gibt nichts Besseres für die Kleinen als dieses blut- und muskelbildende, nährkräftige und stärkende Getränk.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmässigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER GOLD SILBER
¼ kg-Paket ℳ 1.25 ℳ 1.— ℳ 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Schellfisch, kleiner zum Braten, Pfund **20** ₰
Schellfisch, grosse „ **30** ₰
Kabeljau „ **20** ₰
grüne Heringe „ 3 „ **25** ₰
Roheßbücklinge 2 Stück **15** ₰
(Riesenbücklinge)
Bratbücklinge, grosse, Dutzend **75** ₰
Bratbücklinge, echte Monnickendamer, Dutzend **85** ₰

Heinr. Hill.

Gastwirtschafts- und Bäckereiverkauf.

Beabsichtige, meine an der Bahnhofstraße 252 belegene Besitzung teilungshalber zu verkaufen. In dem fast neuerbauten 2stöckigen geräumigen Wohnhause, worin seit über 100 Jahren Gastwirtschaft und Bäckerei nebst Konditorei betrieben wurde, befindet sich großer Laden mit 2 Theken usw. Die Bäckerei und Konditorei erfreut sich guter Kundschaft und kann von tüchtigem Fachmann bedeutend vergrößert werden. Die Lage des Hauses eignet sich sehr zur Anlage eines Cafés. Das Nebenhaus, an der Ritterstraße gelegen, ist ebenfalls zweistöckig mit große Dehle, großem Holz- und Kohlenplatz, Keller, Stallungen usw. Außerdem ist der Hofraum für Sommerwirtschaft eingerichtet. Eingang von beiden Straßen. Für Getränke sind gute, kalte Keller im Hause vorhanden. Alles Nähere durch

Ww. G. Bussmann, Telgte.

Dauernden ständigen Verdienst

garantiere ich **verkaufs-** und **redegewandten** Damen durch Vertrieb eines glänzend beguchteten Artikels der Nahrungsmittelbranche. Ausführliche Offerten mit der speziellen Angabe, ob schon Privatkundschaft besucht, sind zu richten an

Heinrich Biedendorf, Elberfeld, Distelbeckerstr. 1F

Wer einen dankbaren Fussbodenanstrich wünscht,

verwende nur meine allseitig sehr beliebten **Serpinol-Lackfarben.** Trotz des sehr billigen Preises hat der Lack nur die besten Eigenschaften; trocknet in ca. 6 Stunden glashart, gibt hohen und sehr haltbaren Glanz und wird überall gelobt.

Musterkarte gratis. Kilodose **1.60 Mk.** nur bei

Carl Francke, Kronen-Drogerie,
Münster i. W. Frauenstraße 1.
— **Versand nach auswärts.** — r*

Gut Holz! ist vor allen Dingen zur Anfertigung von Möbeln notwendig!

Um leistungsfähig hinsichtlich der Preise und Qualitäten zu sein, ist ohne Zweifel ein Riesenumsatz erforderlich Verlangen Sie franko unseren **Möbelkatalog** zur Durchsicht, dann werden Sie selbst feststellen, daß wir infolg unseres **Millionen-Umsatzes** das beste Einkaufshaus für gute Möbel sind.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik
Essen-Ruhr.
— **Grand prix Brüssel 1910.** —



Freitag, den 1. März, nachmittags 2 Uhr, werden an der **Wirtschaft Egger** am Bahnhof Nienberge:

8 **hochtr. schwere Schweine,**
1 **schmaler Ackerwagen** und
1 **Karre**

in freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers,
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Bolbeckerstr. 19

Mehr. gut rent. **Wohn- u. Geschäftshäuser** umt. günst. Bed. z. verk., ev. geg. gut geleg. Bauterrain od. landw. Besitz. einzutausch. Angeb. a. **W B 1562** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.** b(2a

Sofas und **Chaiselongues** äußerst billig. **Merten, Clemensstr. 15.** 4b

Gaathafer,

Ligowo-Hafer, 100 Klgr. 25 M., Heines-Ertragreicher, 100 Klgr. 26 Mk., ab Havixbeck. **von Droste-Stapelsche Gutsverwaltung** bei **Havixbeck** i. W., Lamping.

Verpachtung.

Die Gertrudis ds. Js. pachtfrei werdenden städt. Grundstücke an der Ringstr. (Mauritz) werden am **Donnerstag, den 29. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,** öffentlich verpachtet.

Der städt. Rentmeister.

An unserem Kalkofen ist von Donnerstag, den 29. d. Mts. an täglich

Stück-Kalk und Mauersteine

zu haben.

Ennigerloher Kalkwerke,
A. Schupp u. Co., Ennigerloh.

Donnerstag **schwarze Samttasche** Nähe Ludgeriplatz **verloren.** Abzugeb. Antoniusstraße 21 II.

Von mehreren schweren, gefunden

Arbeitspferden

eins nach Auswahl zu verkaufen.

Schmalt, Hafenweg 32.

Schlafzim.-Einrichtung,

gut erhalten, eichen bevorzugt, sofort od. Ende März zu kaufen gesucht. Offerten u. **A B 648** an die Gesch. ds. Bl.

Trockene, gute, eichene Bretter ½ bis 3 Zoll werden preiswert abgegeb. Offert. u. **A R 604** an die Geschäftsst. e3b

Für Brautleute,

2 eichene Schlafzimmer prima Arbeit werden gegen Kasse umständehalb. billig abgegeb. e3b Off. u. **P B 603** an Gesch.

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider und Schuhe **zu höchsten Preisen** an. Vom 26.—29. in Münster. Offert. u. **SU 664** an die Geschäftsst. 13c

Persil

für

Berufswäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Koch- und Konditor-Anzüge, Operationskittel, Metzgerschürzen und sonstige

stark schmutzende Wäsche,

deren Reinigung schwer und mühsam ist, wäscht **Persil** spielend leicht, rasch und gründlich und verleiht ihnen frischen Geruch.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Rolio-Rolljalousiputz

mit vollständig platter Außenfläche (D. R. P.), kaum benutzt, billig abzugeben. Näheres Central-Zeitungs-Bureau, Ludgeristraße. b(2a

Kopfwaschungen, Haarpflege!!

System und Prinzip einzig und erstklassig.

Frau A. Demtröder, nur 1. Etage, Salzstr. 55, gegenüber Bolandstr.

Katalog

enthält größte Auswahl versende gratis und franko.



Schmücken Sie Ihren Hut mit meinen echten

Straussfedern

alle fertig zum Selbstgarnieren, es ist dies der feinste Hutputz, im Winter wie im Sommer, immer modern, sehr elegant und vornehm. Ein

echter Straussfedernhut

findet überall das größte Interesse. Ich liefere **echte Straußfedern** umt. Nachn. in Tiefschwarz u. Schneeweiß

Länge ca. 36 cm, Breite ca. 13 cm, zu 1.50 M.
„ „ 39 „ „ „ 14 „ „ 2.50 „
„ „ 45 „ „ „ 16 „ „ 4.50 „

Retournahme nach 8tägiger Probe!

Ernst Lange, Straussf. Spezialh. **Düsseldorf,** Kaiserstrasse 29.

Kein Ladengeschäft, Versand direkt an Private.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht ½3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Joseph Meier

Elisabeth geb. Döring

wohlvorbereitet durch einen echt christlichen frommen Lebenswandel, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente im 75. Jahre ihres Lebens und im 30. Jahre einer glücklichen Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird der Fürbitte der Gläubigen und besonders den Priestern beim hl. Meßopfer empfohlen.

Münster, Soest, Brenkhausen, Schlebusch b. Cöln, M.-Gladbach, den 27. Februar 1912.

Der trauernde Gatte.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause, Horsteberg 8, aus; das feierliche Seelenamt am selben Tage, morgens 10 Uhr, in der Hohen Domkirche.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 3 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Witwe Albert Wensing

verw. **Otterbeck, Susanna** geb. **Ples**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem schweren, mit musterhafter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, im 77. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Gescher, König Ludwig, Recklinghausen-Süd, den 27. Februar 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus; gleich darauf das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche.

Ausstellung vornehmer Wohnräume

ca. 100 Abteilungen.

Möbel — Dekorationen — Teppiche
in nur
allerersten Qualitäten.

Durchaus preiswürdig bei künstlerischer Durchbildung und denkbar bester Verarbeitung.

Anerkannt leistungsfähige eigene Werkstätten.

F. C. Münch Nachflg. H. Odendahl
Münster i. W.
Ludgeristrasse 11 Telephon 109.
Besichtigung der Ausstellung erwünscht.
— Lieferung nach auswärts franko. —



So freut sich Jeder,
der Besitzer eines „Vaillant's Gas-Badeofens" ist.
Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid.
Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate.
Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.

Magazin-Genossenschaft vereinigt. Innungsmeister

e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Nur Alter-Steinweg 16. Nur Alter-Steinweg 16.

Grösstes Möbelgeschäft am Platze.

Ausstellung in:

Esszimmern, Herrenzimmern,
Wohnzimmern,
Schlafzimmern, Küchen.

Ledermöbel, Gardinen, Teppiche und Dekorationen.

Gutgearbeitete Wohnungseinrichtungen

erhalten Sie bei b*

Gebr. Husemann Frauenstr. 9.

Grosse Auswahl in jeder Preislage (ca. 50 Musterzimmer).

Aparte schöne Formen auch bei den einfacheren Möbeln.

Billige Preise. **Franko Lieferung.**

Kaufmann, kath., 28 Jahre, mit vorn. eig. Geschäft u. Vermög., wünscht Briefw. mit intellig. kath. Dame bis 24 J. mit guter Figur und Erziehung

zwecks sp. Heirat

Ang. bei strengster Diskretion unter **T T 3324** an die Gesch.

Evangelische höhere Mädchenschule in Münster.

Anmeldungen neuer Schülerinnen — einschl. derjenigen für die Übungsschule — werden von Donnerstag, den 29. Februar bis einschl. Sonnabend, den 2. März, mittags von 12 bis 1 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Schulgebäude, Sonnenstraße 86/87, entgegengenommen. r3b

M. Trainer.
Direktorin.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herrn Rentner

Anton Bohnenkamp

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 65. Lebensjahre von unserer Seite zu nehmen.

Münster i. W., den 27. Februar 1912.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau Franziska Bohnenkamp.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 1. März 1912, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Magdalenenstrasse 8 aus; das Seelenamt am selben Tage morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche.



Habe einen schönen **Deutsch. Kurzhaar-Rüden** v. eingetr. u. mit vielen Preisen präm. Elt. abstammend, da überzählig, zu verkaufen. Hund hat sch. stark. Gebäude, flotte Suche, stubenr., ca. 11 Mon. alt.

H. Bertels, Raesfrup.

Lohnende Existenz!

Für den Alleinverkauf unserer pat. konkurrenzl. Gebrauchsgegenstände, welche von Landleuten und Bergleuten gern gekauft werden, suchen wir einen fleißigen sol. **Vertreter** gegen hohe Provis. Keine Muster. Vertreter in anderen Bezirken mit 3—400 Mk. monatl. Verdienst nachweisbar. Off. u. F 307 an die Annoncen-Exped. **Daube u. Cie., Karlsruhe** B.

Junge Schäferhunde

zu verkaufen.

Nachzufragen **Salzstraße 57.**

Gebr. guterh. Kücheneinricht. zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Ein fast neuer Apparat

zur Drainröhren-Fabrikation,
1 Ziegelstein-Abschneider,
3 Vorwärmer für Ringöfen,
1 Kreissäge mit Riemscheibe und 2 Riemen

billig zu verkaufen. **Die Geschäftsstelle sagt wo.**

Doppelt soviel Eier!

erzielt man durch Beimischung von nährsalzhaltigem **Eierlegepulver OVAGEN** à 50 Pfund Futter. Allein echt zu haben bei **H. Esch, Münster.** Muster geg. Vereins. v. 70 Pfg.

Zucht- und Legegeflügel, Bruteier, alle Zuchtgeräte. Lehrreich. **Katalog gratis.** Geflügelhof i. Mergentheim 177.



Hoflieferant Sr. Hoh. des Herzogs v. Schlesw.-Holst.

Westf. Pumpernickel

jedes Quantum w*
frei ins Haus
liefert die
Pumpernickel-Fabrik
von
A. Bohnenkamp jr.
Magdalenenstr. 8,
gegr. 1843. **Telephon 598.**

Heirat.

Landwirt, 25 Jahre alt, schöne Erscheinung, streng katholisch, mit 25 000 Mark Barvermögen, sucht die Bekanntschaft einer kath. Landwirtstochter zwecks späterer Heirat. Einheirat in einen Bauernhof ist sehr erwünscht. Diskretion zugesichert, aber auch verlangt. Ernstgemeinte, ausführliche Offerten u. **T W 3266** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Aufrichtig!

Fabrikant, 27 J., kath., aus angesehener Familie, wünscht d. Bekanntschaft einer häuslichen, sittsam erzog., kathol. Dame (Witwe, ohne Anhang nicht ausgeschlossen) zwecks baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Etwas Vermögen erwünscht, Diskretion beiderseits verlangt. Heirats-Vermittler verbeten.

Damen, die sich ein gemütl. Heim gründen wollen, belieben ihre Off., möglichst mit Bild sowie unter Angabe der früh. Verhältnisse unter **R R 3322** an d. Gesch. einzusenden. w2a

Betten für Ziegeleien
Betten für Zementfabriken
Betten für Kantinen
Betten f. Krankenhäuser
Betten für die Landwirtschaft
Betten für Gasthäuser
Betten für Hotels
Betten für Pensionen

liefert billigst

Joh. Heinr. Jansen,
Münster i. W. j*

M. Kneer'sches Piano-Magazin,
Alter Steinweg 15,
empfiehlt j26
Steinweg Nachf.

Flügel
Pianinos

Weltberühmte Fabrikate.

Billige Pianinos v. 500 Mk. an.

Gebrauchte Instrumente.
Stimmungen. Reparaturen.

Kath. Fürsorgeverein.

Das Stiftungsfest wird am **Freitag, den 1. März,** gefeiert. Morgens 7½ Uhr hl. Messe u. gemeinsch. hl. Kommunion im Dom, nachm. 5 Uhr Andacht u. Vortrag in der Kapelle des Antonius-Stiftes.

Mitglieder, Freunde u. Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen.